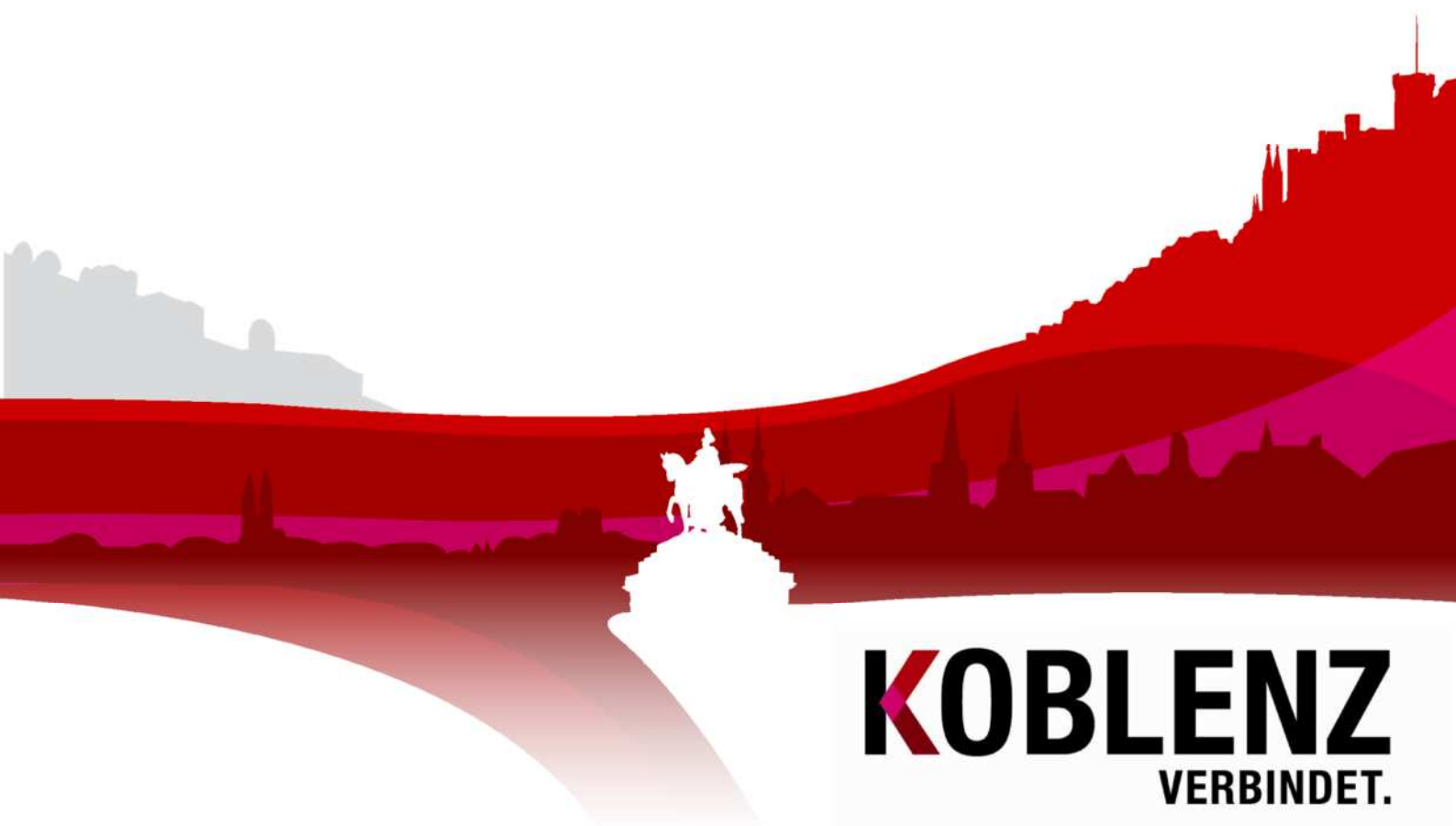


Ergebnisse der Schulabgängerbefragung 2017

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System
Beobachtungsfeld Kommunale Verwaltung



KOBLENZ
VERBINDET.

Kommunale
Statistikstelle

Ergebnisse der Schulabgängerbefragung 2017

Stadt Koblenz
Der Oberbürgermeister
Kommunale Statistik

Statistischer
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1244
Fax: (0261) 129-1248
E-Mail: Statistik@stadt.koblenz.de
Internet: www.statistik.koblenz.de
Newsletter: www.newsletter.koblenz.de

Zeichenerklärung: - Angabe gleich Null
0 Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
... Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
() Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
r berichtigte Angabe
p vorläufige Zahl
s geschätzte Zahl
* Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Aus rein pragmatischen Gründen - Verständnis und bessere Lesbarkeit - wird auf eine explizite Unterscheidung der Schreibweisen nach dem Geschlecht verzichtet und in der Regel die männliche Schreibform gewählt.

Publikation: August 2017

Bezug: Die Publikationen der Kommunalen Statistikstelle sind nur digital erhältlich und im Internet unter www.statistik.koblenz.de zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

© Stadt Koblenz, 2017
Postfach 20 15 51
56015 Koblenz

KOBLENZ
VERBUNDEN.
Kommunale
Statistikstelle

Inhaltsverzeichnis

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Inhaltsverzeichnis..... | 1 |
| Abbildungsverzeichnis..... | 3 |
| Zusammenfassung..... | 5 |
| 1. Motivation und Ziele der Erhebung | 7 |
| 2. Methodik und Inhalte der Befragung | 8 |
| 2.1 Erhebungsgrundlage | 8 |
| 3. Umfang und strukturelle Zusammensetzung des Fragebogenrücklaufs | 9 |
| 4. Konkrete Vorhaben der Befragten nach Ende des Schuljahres..... | 14 |
| 4.1 Vorhaben in Abhängigkeit von Migrationshintergrund, besuchter Schulform und voraussichtlichem Schulabschluss | 14 |
| 4.2 Zur Disparität der konkreten Vorhaben der Befragten in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund | 16 |
| 5. „Nach Abschluss des laufenden Schuljahres würde ich am liebsten...“ | 19 |
| 6. Die konkreten Vorhaben der Befragten mit Wunsch nach einer beruflichen Ausbildung..... | 21 |
| 7. Intensität und Erfolgsquoten der Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz | 23 |
| 8. Die Zufriedenheit mit den sich abzeichnenden Perspektiven nach Schuljahresende | 28 |
| 9. Bewertung der Integration von Menschen ausländischer Herkunft in Koblenz | 30 |

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|----------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abb. 1: | Auswertbare Fragebögen und Rücklaufquoten bei den Schulabgängerbefragungen seit 2008 | 9 |
| Abb. 2: | Strukturelle Zusammensetzung der Stichprobe und Fragebogenrücklauf nach Schulen..... | 10 |
| Abb. 3: | Aufteilung der verwertbaren Fragebögen auf die teilnehmenden Schulen | 11 |
| Abb. 4: | Prozentuale Zusammensetzung des Rücklaufs differenziert nach Schulart, Klassenstufe und Bildungsgang..... | 12 |
| Abb. 5: | Prozentuale Zusammensetzung des Rücklaufs differenziert nach voraussichtlichem Schulabschluss am Ende des laufenden Schuljahres..... | 12 |
| Abb. 6: | Prozentuale Zusammensetzung des Rücklaufs differenziert nach voraussichtlichem Schulabschluss am Ende des laufenden Schuljahres in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund | 13 |
| Abb. 7: | Konkrete Vorhaben der Befragten nach Ende des Schuljahres in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund | 14 |
| Abb. 8: | Konkrete Vorhaben der Befragten nach Ende des Schuljahres in Abhängigkeit von Schulart, Klassenstufe und Bildungsgang | 15 |
| Abb. 9: | Konkrete Vorhaben der Befragten nach Ende des Schuljahres in Abhängigkeit vom voraussichtlichen Schulabschluss | 16 |
| Abb. 10: | Konkrete Vorhaben der Befragten nach Ende des Schuljahres – Entwicklung der Disparität in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund..... | 18 |
| Abb. 11: | Eigentliche Wünsche der Befragten nach Abschluss des laufenden Schuljahres in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund | 19 |
| Abb. 12: | Eigentliche Wünsche der Befragten nach Abschluss des laufenden Schuljahres in Abhängigkeit von Schulform, Klassenstufe und Bildungsgang | 19 |
| Abb. 13: | Eigentliche Wünsche der Befragten nach Abschluss des laufenden Schuljahres in Abhängigkeit vom voraussichtlichen Schulabschluss | 20 |
| Abb. 14: | Tatsächliche Vorhaben der Befragten mit dem Wunsch nach beruflicher Ausbildung differenziert nach Migrationshintergrund..... | 21 |
| Abb. 15: | Tatsächliche Vorhaben der Befragten mit dem Wunsch nach beruflicher Ausbildung differenziert nach Schulart, Klassenstufe und Bildungsgang | 22 |
| Abb. 16: | Tatsächliche Vorhaben der Befragten mit dem Wunsch beruflicher Ausbildung differenziert nach voraussichtlichem Schulabschluss | 22 |
| Abb. 17: | Anzahl der Schulabsolventen mit Ausbildungsplatz oder auf Ausbildungsplatzsuche differenziert nach Schulabschluss | 23 |
| Abb. 18: | Anzahl der Schulabsolventen mit Ausbildungsplatz oder auf Ausbildungsplatzsuche differenziert nach Migrationshintergrund..... | 24 |

| | | |
|----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abb. 19: | Bewertung der Verfügbarkeit von Informationen über die Möglichkeiten einer Ausbildung (Personenkreis: Jugendliche mit Präferenz für eine berufliche Ausbildung)..... | 24 |
| Abb. 20: | Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz in der Differenzierung nach Schulabschluss und Migrationshintergrund..... | 25 |
| Abb. 21: | Erfolgsquoten bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz | 26 |
| Abb. 22: | Erfolgsquoten „ Ausbildungsplatzangebot“ – langfristige Entwicklung der Disparität in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund | 27 |
| Abb. 23: | Bewertung der Zufriedenheit mit den sich zum Befragungszeitpunkt abzeichnenden Perspektiven nach Abschluss des Schuljahres (Prozentuale Anteile)..... | 28 |
| Abb. 24: | Anteil der mit den sich abzeichnenden Perspektiven eher unzufriedenen Befragten differenziert nach Migrationshintergrund in zeitlicher Entwicklung | 29 |
| Abb. 25: | Grad der Zustimmung zur Aussage „Menschen ausländischer Herkunft, sind in Koblenz gut integriert“ (Prozentuale Anteile)..... | 31 |

Zusammenfassung

An der diesjährigen Befragung der Schülerinnen und Schüler in den Klassenstufen 9 und 10 an den Realschulen plus und an der IGS sowie den Absolventen der Bildungsgänge Berufsvorbereitungsjahr und Berufsfachschule (1 und 2) nahmen über 550 Jugendliche teil. Das entspricht einem Anteil von 47,2 % der Grundgesamtheit. Gegenüber dem Vorjahr ist damit ein Anstieg der Rücklaufquote um 10 %-Punkte zu verzeichnen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit bzw. ohne Migrationshintergrund sind zu nahezu gleichen Anteilen in der Stichprobe vertreten. Dies lässt auf eine Überrepräsentanz der Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln schließen. Trotz des vergleichsweise hohen Rücklaufs kann die jährliche Erhebung aufgrund des zu erwartenden Effekts der Selbstselektion keine „Repräsentativität“ für sich beanspruchen.

Bezüglich des erwarteten Schulabschlusses am Ende des Schuljahres, insbesondere der jeweiligen Anteile der Absolventen mit allgemeiner Berufsreife bzw. mit Sekundarabschluss I unterscheiden sich die beiden Vergleichsgruppen – i.e. Befragte mit bzw. ohne Migrationshintergrund - nicht. Knapp 50 % der Befragten werden nach eigenen Angaben zum Schuljahresende die allgemeine Berufsreife haben, 36 % den Sekundarabschluss I.

Zentrale Themen der Befragung sind die konkreten Vorhaben für die Zeit nach den Sommerferien (Fortsetzung Schule, berufliche Ausbildung, FSJ, Praktika,...), sowie die damit nicht unbedingt übereinstimmende Wunschvorstellung. Der Fokus wird dann auf den Personenkreis gerichtet, für den eine berufliche Ausbildung an erster Stelle der Wunschliste steht. Wie groß ist der Anteil derer, die sich bereits aktiv um einen Ausbildungsplatz beworben haben und zu welchen Anteilen hatten die Bewerbungen Erfolg: Wieviel Prozent hatten die Möglichkeit, sich in einem Bewerbungsgespräch zu präsentieren und wie hoch ist letztendlich der Anteil derer, die ein Ausbildungsplatzangebot erhielten? Abschließend wird ein subjektives Stimmungsbild erhö-

ben. Wie zufrieden sind die Jugendlichen mit den sich zum Befragungszeitpunkt abzeichnenden Perspektiven für die Zeit nach den Sommerferien? Wie bewerten die Jugendlichen den Status der Integration von Menschen ausländischer Herkunft in Koblenz?

Die Erhebung soll Auskunft darüber geben, ob das Kriterium des Migrationshintergrundes einen – im statistischen Sinne diskriminierenden – Einfluss auf Pläne und Wünsche, Bewerbungserfolg und die Zufriedenheit mit den eigenen Perspektiven für die Zeit nach den Sommerferien hat.

Während in den letzten Jahren deutliche Unterschiede evident waren, haben sich diese in der diesjährigen Befragung nahezu aufgelöst.

Unabhängig vom Migrationshintergrund werden über 60 % der Befragten im kommenden Jahr ihre schulische Laufbahn fortsetzen, um eine höhere Abschlussqualifikation zu erreichen. Nur jede/-r Sechste/-r hatte Ende Mai bereits einen Ausbildungsplatz. Bei den Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln liegt die Quote mit 18 % erstmals sogar geringfügig über dem Wert in der Vergleichsgruppe.

Auch mit Blick auf die eigentlichen Wunschvorstellungen spielt der Migrationshintergrund keine Rolle. Wie bei den konkreten Vorhaben steht die schulische Weiterqualifikation mit einem Anteil von 60 % an der Spitze der Nennungen. Die berufliche Ausbildung wird als eigentlicher Wunsch deutlich häufiger denn als konkretes Vorhaben genannt. Insbesondere diejenigen, die im nächsten Jahr ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Praktikum absolvieren werden oder bei denen das konkrete Vorhaben noch gar nicht feststand, würden in der Mehrzahl am liebsten eine berufliche Ausbildung beginnen. In der Summe gab nahezu ein Drittel aller Befragten an, am liebsten mit einer beruflichen Ausbildung zu beginnen.

Was die Erfolgsquoten bei den Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz anbetrifft, schnitten die Befragten ohne Migrationsgrund wie in den meisten Vorjahren etwas besser. In der Summe führten die Bewerbungen bei 60 % der

Befragten, die bis zum Befragungszeitpunkt mindestens eine Bewerbung eingereicht hatten, in der Form eines konkreten Ausbildungsplatzangebots zum Erfolg. Bei den Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln lag die Quote jedoch nur bei 56 %.

Fast die Hälfte aller Befragten ist vollauf zufrieden mit den sich kurz vor Schuljahresende abzeichnenden Perspektiven. Nur jede-/r Fünfte/-r ist nicht zufrieden und bewertet diese entsprechend dem Schulnotenprinzip höchstens mit einer „4“. Ein Einfluss des Migrationshintergrundes auf die durchschnittliche Bewertung ist nicht evident.

Die abschließende Frage richtet sich auf das Thema der Integration von Menschen mit ausländischer Herkunft in Koblenz. Der Aussage „Menschen ausländischer Herkunft sind in Koblenz gut integriert“ geben fast zwei Drittel der 550 Jugendlichen grundsätzlich ihre Zustimmung, rund ein Viertel äußert sich diesbezüglich skeptisch. Wie in den Vorjahren wird der Status der Integration in Koblenz von den

Jugendlichen, die selbst ausländische Wurzeln haben, deutlich besser bewertet als dies in der Vergleichsgruppe der Fall ist.

Die Vorhaben und die Präferenzen der befragten Jugendlichen an der Schwelle zwischen Schule und beruflicher Ausbildung haben sich gegenüber den Vorjahren nur unwesentlich geändert. Geändert hat sich jedoch der Grad des diskriminierenden Einflusses eines Migrationshintergrundes. Die Pläne und Wünsche wie auch die Zufriedenheit mit den eigenen Perspektiven unterscheiden sich im Vergleich der Befragten mit bzw. ohne ausländische Wurzeln kaum noch. Über die Frage, ob es sich hierbei um eine Trendwende oder um ein Zufallsphänomen handelt, wird wohl die nächste so genannte „Schulabgängerbefragung“ erste Auskünfte geben können.

1. Motivation und Ziele der Erhebung

Der motivierende Anstoß für die jährliche Befragung mehrerer hundert Jugendlicher, die sich an der Schwelle von der schulischen zur beruflichen Ausbildung befinden, geht vom strategischen Integrationskonzept der Stadt Koblenz aus. Hierin wird gefordert, Zustand und Fortschritt der Integration in zentralen Handlungsfeldern indikatorengestützt systematisch zu beobachten.

Eines der Handlungsfelder von herausragender Bedeutung ist der Bildungsbereich. Qualifizierte Bildungsabschlüsse sind für junge Menschen - gleich welcher Herkunft – der Schlüssel dazu, gesellschaftlich anerkannte Positionen anstreben zu können. Längst haben auch Wirtschaft und öffentliche Verwaltung vor dem Hintergrund eines bereits erfahrbar gewordenen Fachkräftemangels und der zunehmend auftretenden Probleme bei der adäquaten Besetzung vorhandener Ausbildungsstellen ein eigenes Interesse an einer gelungenen Integration junger Menschen mit ausländischen Wurzeln.

Die Datengrundlage für das Monitoring zur Integration im Handlungsfeld Bildung ist vergleichsweise gut. So bietet die amtliche Schülerstatistik Kommunen mit abgeschotteter Statistikstelle sehr differenzierte Informationen zum Bildungsweg und zum Bildungserfolg in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund.¹

Hieraus kann u.a. die Erkenntnis gewonnen werden, dass die Übergangsquoten von Kindern mit ausländischen Wurzeln von der Grundschule auf ein Gymnasium zwar deutlich gestiegen sind, aber immer noch signifikant unter dem Vergleichsniveau der Kinder ohne Migrationshintergrund liegen. Ebenso erhöht

ein bestehender Migrationshintergrund das Risiko, die Schule ohne qualifizierten Abschluss verlassen zu müssen, nach wie vor erheblich. Wie in allen anderen Handlungsfeldern auch, können amtliche Daten aber nur einen Bruchteil der Integrationswirklichkeit beschreiben. Welche konkreten Perspektiven bieten sich für die potenziellen Schulabgänger nach Abschluss des Schuljahres und wie weit weicht das gegenwärtig Machbare vom eigentlich Gewünschten der jungen Männer und Frauen ab? Wie bewerten die Jugendlichen ihre Perspektiven und gibt es diesbezüglich unterschiedliche Einstellungen in Abhängigkeit von einem bestehenden Migrationshintergrund? Falls ja: nähern sich die subjektiven Bewertungsprofile der beiden Vergleichsgruppen als Indikation einer sich positiv entwickelnden Integration im Laufe der Zeit einander an oder geht die Schere weiter auseinander?

Die Koblenzer Schulabgängerbefragung soll Auskunft darüber geben, ob und in welchem Ausmaß das Merkmal „Migrationshintergrund“ einen differenzierenden Einfluss auf die Perspektiven, die Wünsche und die Zufriedenheit von Jugendlichen an der Schwelle zwischen Schule und beruflicher Ausbildung hat. An dieser Stelle sei betont, dass die Vergleichsgruppen „Befragte mit Migrationshintergrund“ und „Befragte ohne Migrationshintergrund“ alles andere als homogene Einheiten sind. Hier kommen vollkommen unterschiedliche ethnische und kulturelle Hintergründe zusammen, unterschiedliche Wohndauer im jetzigen Umfeld verbunden mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen und viele Faktoren mehr, die eine weitere Differenzierung wünschenswert erscheinen lassen. Einer solchen Differenzierung können aber weder die verfügbare Datenbasis noch die kleine Grundgesamtheit in Koblenz gerecht werden.

¹ Zur statistischen Identifikation eines Migrationshintergrundes stehen die Merkmale (1) Staatsangehörigkeit, (2) Geburtsland und (3) überwiegend praktizierte Familiensprache zur Verfügung.

2. Methodik und Inhalte der Befragung

2.1 Erhebungsgrundlage

Die Datenerhebung erfolgte je nach Präferenz der teilnehmenden Schulen in einer schriftlichen Befragung der Schülerinnen und Schüler oder per Online-Befragung jeweils in anonymisierter Form und mit identischem Fragebogen. Die Grundgesamtheit der Befragung im Bereich der allgemeinbildenden Schulen stellen die Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Klassenstufen an allen vier Koblenzer Realschulen plus unter städtischer Trägerschaft sowie an der Integrierten Gesamtschule Koblenz dar.

2012 wurden erstmals auch die drei berufsbildenden Schulen unter städtischer Trägerschaft in die Erhebung einbezogen. Seitdem werden die Schülerinnen und Schüler im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), in der Berufsfachschule 1 (BF 1) und in der Berufsfachschule 2 (BF 2) befragt.

Die Befragung ist als Vollerhebung ohne Auskunftspflicht konzipiert. Das heißt, dass alle Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Klassenstufen und Bildungsgänge an den teilnehmenden Schulen die Möglichkeit haben, sich freiwillig an der Erhebung zu beteiligen.

Befragungsinhalte sind die konkreten Vorhaben nach Abschluss des Schuljahres, wie sie sich zum Zeitpunkt der Befragung – i.d.R. sechs bis acht Wochen vor Schuljahresende – als realistisch bzw. als bereits gegeben darstellen. Gespiegelt wird die sich abzeichnende

Realität an den eigentlichen Wünschen der potenziellen Schulabsolventen² bezüglich ihrer beruflichen Aus- oder schulischen Weiterbildung. Aus der möglichen Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit ergeben sich auch unterschiedliche Bewertungen der Zufriedenheit mit den sich abzeichnenden Perspektiven. Ein weiterer Themenblock beschäftigt sich mit den Bemühungen und den Erfolgen im Rahmen der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz.

Im Mittelpunkt aller Auswertungen steht die Frage, ob es bezüglich der genannten Aspekte Unterschiede zwischen den Jugendlichen mit und ohne ausländische Wurzeln gibt und – falls ja –, ob die Unterschiede im Laufe der Jahre größer oder geringer werden.

Der Migrationshintergrund wird in Anlehnung an die Erfassung in der amtlichen Schulstatistik erhoben. Ist mindestens eines der drei Kriterien – (1) ausländische Staatsangehörigkeit, (2) ausländischer Geburtsort, (3) ausländische Familiensprache – erfüllt, so wird der jeweiligen Person das Merkmal eines bestehenden Migrationshintergrundes zugewiesen.

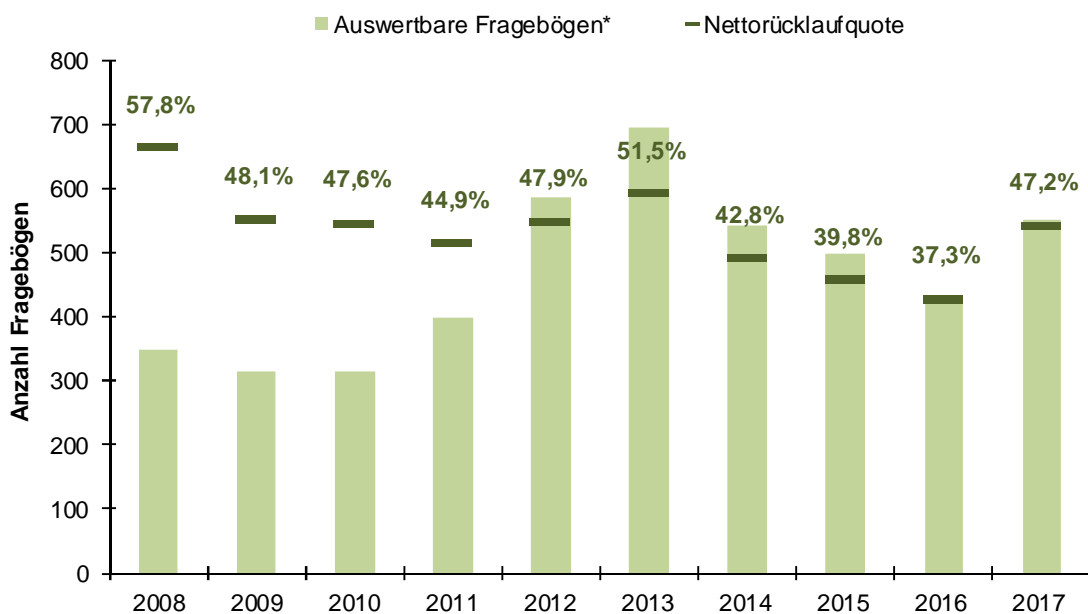
² Der Begriff der „Schulabgängerbefragung“ ist eigentlich zu eng gefasst, da z.B. für alle befragten Neuntklässler die Option besteht (und meist wahrgenommen wird), über das Schuljahresende hinaus an der Schule zu bleiben und eine höhere schulische Qualifikation anzustreben.

3. Umfang und strukturelle Zusammensetzung des Fragebogenrücklaufs

Insgesamt besuchten zu Beginn des laufenden Schuljahres 1 165 Schülerinnen und Schüler die Klassenstufen 9 und 10 an den fünf allgemeinbildenden oder die Bildungsgänge Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) sowie die Berufsfachschulen 1 und 2 (BF 1, BF 2) an den drei berufsbildenden Schulen unter kommunaler Trägerschaft. Diese bilden damit die

Grundgesamtheit der jährlichen Schulabgängerbefragung. Nach Abschluss der Plausibilisierung konnten 550 Fragebögen für die nachfolgende Analyse ausgewertet werden. Dies entspricht einem Nettorücklauf von 47,2 % bezogen auf die angestrebte Grundgesamtheit.

Abb. 1: Auswertbare Fragebögen und Rücklaufquoten bei den Schulabgängerbefragungen seit 2008



* bis 2011 nur allgemeinbildende Schulen, ab 2012 einschl. berufsbildender Schulen

Wie die Abbildung 1 dokumentiert, hat sich der seit 2013 abnehmende Trend der Rücklaufquoten nicht fortgesetzt. Im Gegenteil: Nur in den Jahren 2012 und 2013 wurde eine höhere Zahl an verwertbaren Rückläufen registriert als im aktuellen Erhebungsjahr. Dennoch sind der Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die „Grundgesamtheit“ enge Grenzen gesetzt. So ist nicht auszuschließen, dass sich die Gruppe derer, die nicht an der Befragung teilgenommen hat, hinsichtlich der hier interessierenden Fragestellungen systematisch von der Gruppe der Teilnehmenden unterscheidet (Effekt der Selbstselektion). Daher bewegen sich die

nachfolgenden Auswertungen ausschließlich auf Ebene der statistischen Beschreibung des vorliegenden Datenmaterials. Immerhin liegen von 550 Jugendlichen an Koblenzer Schulen, die sich in der Übergangsphase zwischen schulischer und beruflicher Ausbildung befinden, aussagekräftige Informationen über ihre Pläne und Perspektiven vor. Auf dieser Basis ist es zumindest möglich, ein aussagekräftiges Stimmungsbild zu zeichnen. Seit Beginn der Erhebung im Jahr 2008 haben sich mittlerweile fast 4 700 potenzielle Schulabgänger an der Befragung beteiligt.

Abb. 2: Strukturelle Zusammensetzung der Stichprobe und Fragebogenrücklauf nach Schulen

| Schule | Teilnehmer/-innen an der Befragung | | | |
|-------------------------------------------|------------------------------------|------------|-----------------------|--------------------|
| | 2016 | 2017 | | |
| | | insgesamt | darunter Migranten | Rücklauf- quote |
| | Anzahl | | Prozent | |
| Allgemeinbildende Schulen | | | | |
| Goethe Realschule plus | - | 105 | 76,2 | 75,5 |
| Realschule plus Karthause | 84 | 88 | 53,4 | 52,4 |
| Clemens-Brentano-Overberg Realschule plus | 114 | 104 | 59,6 | 52,8 |
| Albert-Schweitzer-Realschule plus | 32 | 26 | 42,3 | 29,2 |
| Integrierte Gesamtschule Koblenz | 75 | 109 | 22,9 | 53,4 |
| Berufsbildende Schulen | | | | |
| Julius-Wegeler-Schule | 32 | 33 | 42,4 | 25,6 |
| Carl-Benz-Schule | 44 | 47 | 48,9 | 45,6 |
| Berufsbildende Schule Wirtschaft | 45 | 38 | 55,3 | 27,9 |
| Summe | 426 | 550 | 51,5 | 47,2 |

Neben dem Effekt der Selbstselektivität stellen die von Jahr zu Jahr variierenden Anteile der einzelnen Schulen bzw. Schularten eine Störgröße für die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse dar. Die oft zufallsabhängig unterschiedlich starke Repräsentanz bis hin zum Totalausfall einzelner Schulen schränkt die Interpretierbarkeit von Zeitreihenvergleichen ein.

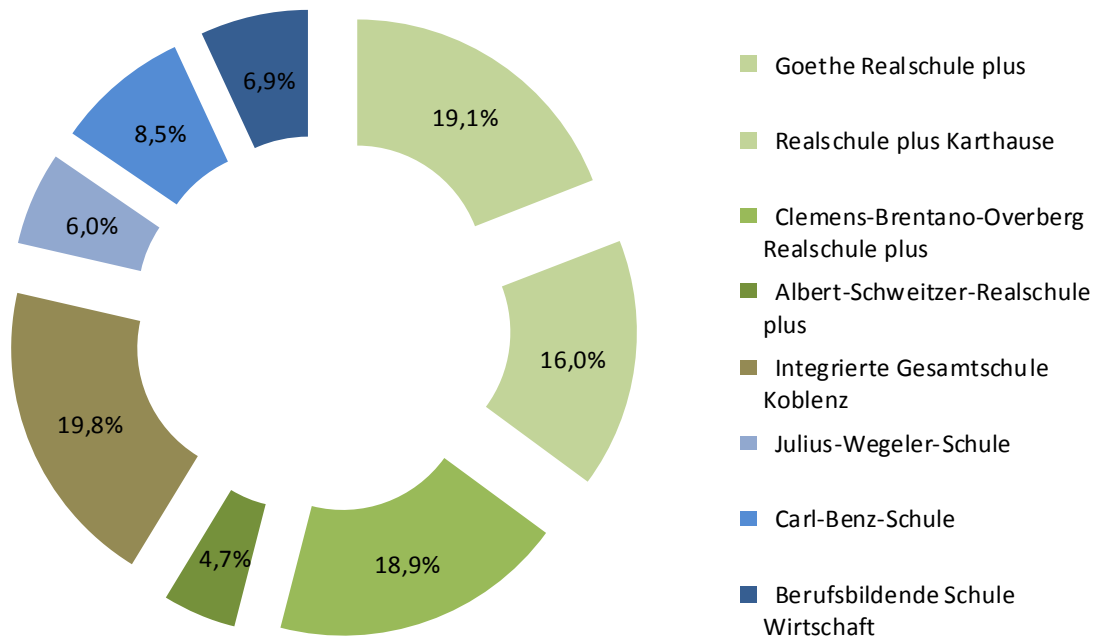
Insgesamt sind die Rücklaufquoten der fünf allgemeinbildenden Schulen deutlich höher als an den Standorten der berufsbildenden Schulen. Rund 80 % des diesjährigen Rücklaufs stammt von einer Realschule plus bzw. von der IGS.

Unterrepräsentiert in der aktuellen Erhebung sind insbesondere die Albert-Schweitzer-Realschule plus, die Julius-Wegeler-Schule und die Berufsbildende Schule Wirtschaft, wo nur zwischen 25 % und 30 % der in Frage kommenden Schülerinnen und Schüler teilgenommen haben. Eine besonders hohe Beteiligung zeichnet die Goethe Realschule plus aus, die im Vorjahr überhaupt nicht vertreten war. An den übrigen Schulen erreichen die Rück-

läufe mit rund 50 % ein durchaus zufriedenstellendes Niveau.

Wie die Abbildung 2 weiter ausweist, haben 51,5 % der an der Befragung teilnehmenden Jugendlichen ausländische Wurzeln, soweit dies über die abgefragten Items (Staatsangehörigkeit, Geburtsland und Familiensprache) identifiziert werden kann. An der IGS ist die Quote mit 23 % am niedrigsten, während mehr als zwei Drittel der Befragten in der Goethe Realschule plus einen statistisch indizierten Migrationshintergrund aufweisen. Ein Vergleich mit der amtlichen Schülerstatistik ist nicht möglich, da das mit Abstand wichtigste Identifikationskriterium, die Familiensprache, in unterschiedlicher Weise erfasst wird. Die Relationen im Vergleich der Migrantenanteile an den einzelnen Schulstandorten stimmen tendenziell jedoch mit der Schülerstatistik überein. Die deutlich niedrigeren Quoten in der amtlichen Statistik legen die Vermutung nahe, dass Jugendliche mit ausländischen Wurzeln überproportional in der Stichprobe vertreten sind.

Abb. 3: Aufteilung der verwertbaren Fragebögen auf die teilnehmenden Schulen



Eine vergleichende Betrachtung nach dem Unterscheidungskriterium „Migrationshintergrund“ hat nur dann Aussagekraft, wenn ausgeschlossen werden kann, dass die beiden dadurch definierten Vergleichsgruppen sich bezüglich anderer für die Befragungsthematik relevanter Merkmale systematisch unterscheiden. Einen wesentlichen Einfluss auf die Perspektiven und Wünsche nach Beendigung des Schuljahres hat natürlich der zu diesem Zeitpunkt erreichte Schulabschluss. Der Besuch einer gymnasialen Oberstufe setzt beispielsweise den qualifizierten Abschluss der Sekundarstufe I (SEK I) voraus. Die Perspektiven, den gewünschten Ausbildungsplatz zu erhalten, unterscheiden sich je nach Schulab-

schluss – allgemeine Berufsreife (= Hauptschulabschluss) bzw. SEK I (= „Mittlere Reife“) – erheblich. Eine differenzierte Auswertung der Befragung nach den kombinierten Kriterien Migrationshintergrund und Schulabschluss ist aber aufgrund geringer Fallzahlen nicht durchgängig möglich. Die Abbildungen 4 und 5 geben daher einen Überblick über die Zusammensetzung des Rücklaufs und die jeweiligen Anteile der Befragten mit ausländischen Wurzeln differenziert nach Schularten sowie Klassenstufe bzw. Bildungsgänge und dem erwarteten Schulabschluss.

Abb. 4: Prozentuale Zusammensetzung des Rücklaufs differenziert nach Schulart, Klassenstufe und Bildungsgang

| Schulart / Klassenstufe bzw. Bildungsgang | | Teilnehmer/-innen an der Befragung | | | |
|-------------------------------------------|--------|------------------------------------|-----------|--------------------|---------------|
| | | 2016 | 2017 | | |
| | | | insgesamt | darunter Migranten | Rücklaufquote |
| | | Anzahl | Prozent | | |
| Realschule | 9 | 50 | 156 | 66,7 | 39,0 |
| | 10 | 169 | 157 | 61,1 | 81,3 |
| | Summe* | 219 | 313 | 63,9 | 52,8 |
| IGS | 9 | 8 | 35 | 31,4 | 31,8 |
| | 10 | 63 | 57 | 24,6 | 60,6 |
| | Summe* | 71 | 92 | 27,2 | 45,1 |
| Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) | | 3 | 9 | 88,9 | 11,3 |
| Berufsfachschule 1 (BF 1) | | 59 | 96 | 50,0 | 44,4 |
| Berufsfachschule 2 (BF 2) | | 51 | 1 | 100,0 | 1,4 |
| keine Angaben | | 23 | 39 | | * |

* ohne Befragte, die keine Angaben zur Klassenstufe machten

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zusammensetzung der Teilnehmer nach Klassenstufe bzw. Bildungsgang so stark verändert, dass eine Vergleichbarkeit nur unter Berücksichtigung dieser strukturellen Unterschiede möglich ist. Während die Zahl der Zehntklässler gegenüber dem Vorjahr (214 vs. 232) leicht zurückgegangen ist, hat sich diejenige der Neuntklässler von 58 auf 191 mehr als verdreifacht. Im Bereich der berufsbildenden Schulen liegen fast ausschließlich Rückmeldungen aus dem Bildungsgang der Berufsfachschule 1 vor, während die höher qualifizie-

rende Berufsfachschule 2 faktisch nicht mehr vertreten ist.

Wie die Abbildung 5 zeigt, haben diese Verschiebungen unmittelbare Auswirkungen auf das Qualifikationsprofil der Teilnehmenden. Im Vorjahr war der Sekundarabschluss I mit einem Anteil von 65 % der prägende Schulabschluss unter den Befragten. Im aktuellen Erhebungsjahr liegt die Quote nur noch bei 36 %, während 50 % der Teilnehmer das Schuljahr mit der allgemeinen Berufsreife abschließen.

Abb. 5: Prozentuale Zusammensetzung des Rücklaufs differenziert nach voraussichtlichem Schulabschluss am Ende des laufenden Schuljahres

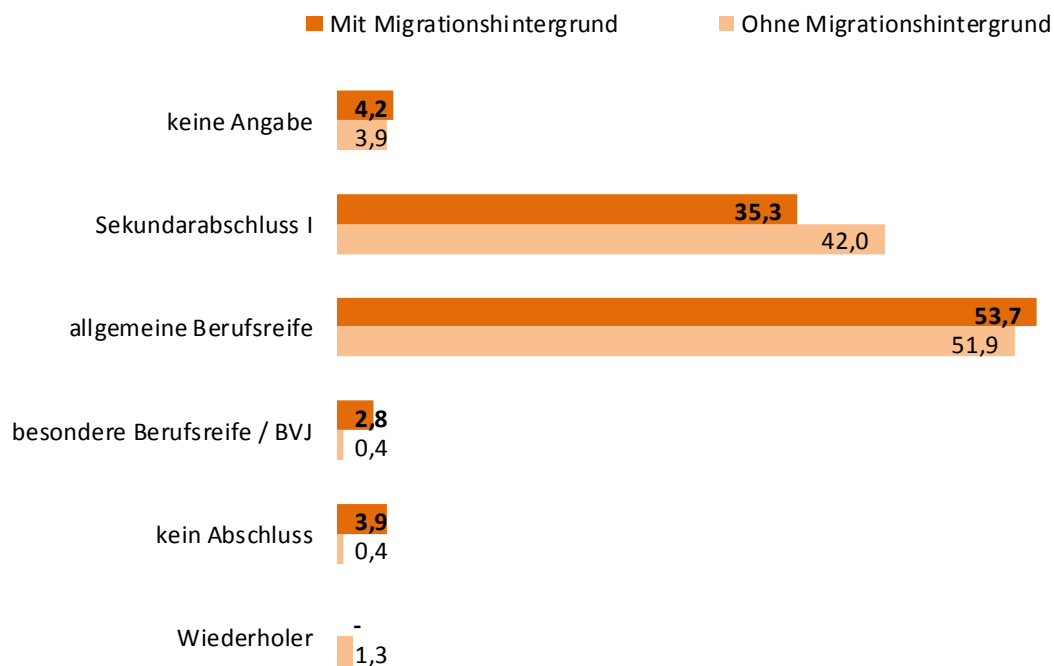
| Voraussichtlicher Schulabschluss am Schuljahresende | Teilnehmer/-innen an der Befragung | | | | | | | |
|-----------------------------------------------------|------------------------------------|---------|--------|---------|--------|---------|--------|---------|
| | 2014 | | 2015 | | 2016 | | 2017 | |
| | Anzahl | Prozent | Anzahl | Prozent | Anzahl | Prozent | Anzahl | Prozent |
| Wiederholung der Klasse | 1 | 0,2 | 2 | 0,4 | - | - | 3 | 0,5 |
| Abgang ohne Abschluss | 6 | 1,1 | 3 | 0,6 | 4 | 0,9 | 12 | 2,2 |
| Besondere Berufsreife oder BVJ | 14 | 2,6 | 25 | 5,0 | 3 | 0,7 | 9 | 1,6 |
| Allgemeine Berufsreife | 245 | 45,4 | 248 | 49,8 | 119 | 27,9 | 272 | 49,5 |
| Sekundarabschluss I | 268 | 49,6 | 197 | 39,6 | 276 | 64,8 | 197 | 35,8 |
| keine Angaben | 6 | 1,1 | 23 | 4,6 | 24 | 5,6 | 57 | 10,4 |

Es steht außer Frage, dass der aktuelle Schulabschluss eine, wenn nicht die wesentliche Bestimmungsgröße für die unmittelbaren wie auch für die perspektivischen Vorhaben der Jugendlichen nach Schuljahresende ist. Die nachfolgenden Auswertungen fokussieren auf den Einfluss des Kriteriums „Migrationshintergrund“ auf Pläne und Perspektiven, Wünsche und Zufriedenheit der Befragten. Vor diesem Hintergrund ist zunächst die Frage zu klären, ob die beiden Vergleichsgruppen (Befragte mit bzw. ohne Migrationshintergrund) sich bezüglich der Zusammensetzung nach dem erwarteten Schulabschluss nicht signifikant unterscheiden, um den differenzierenden Einfluss dieses Merkmals ausschließen zu können. Die Abbildung 6 dokumentiert, dass wie bereits in den Vorjahren eine recht hohe Übereinstimmung zwischen den Profilen der Schulabschlüsse der Befragten mit und ohne ausländische Wurzeln besteht. Der Anteil der

Befragten mit allgemeiner Berufsreife liegt in beiden Gruppen knapp über 50 % (Befragte ohne Angaben zum Migrationshintergrund wurden nicht berücksichtigt).

Der Anteil der Jugendlichen, die zum Schuljahresende nicht mindestens die allgemeine Berufsreife erworben haben, ist bei den Migranten zwar deutlich höher. Bei einem Anteil von 6,7 % und entsprechend niedrigen Fallzahlen ist dies aber für die Gesamtbetrachtung eine vernachlässigbare Größenordnung. Dementsprechend haben die Jugendlichen ohne ausländische Wurzeln ein leichtes Übergewicht beim Abschluss Sekundarstufe I. Aus der Gesamtbetrachtung der Abbildung 6 kann geschlossen werden, dass unterschiedliche Qualifikationsprofile als Erklärungsansatz für mögliche Disparitäten bzgl. der Vorhaben und Perspektiven von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund nicht in Betracht kommen.

Abb. 6: Prozentuale Zusammensetzung des Rücklaufs differenziert nach voraussichtlichem Schulabschluss am Ende des laufenden Schuljahres in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund



berücksichtigt sind nur Teilnehmer mit Angaben zum Migrationshintergrund

4. Konkrete Vorhaben der Befragten nach Ende des Schuljahres

4.1 Vorhaben in Abhängigkeit von Migrationshintergrund, besuchter Schulform und voraussichtlichem Schulabschluss

Wie geht es nach aktuellem Planungsstand nach Abschluss des Schuljahres für die Befragten weiter? Ist bereits ein Ausbildungsplatz gesichert? Wird eine höhere schulische Qualifikation durch den Besuch einer allge-

meinbildenden oder berufsbildenden Schule angestrebt? Steht ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an oder ist noch alles offen? Die Abbildung 7 gibt einen ersten Überblick über die von den Befragten verfolgten Vorhaben.

Abb. 7: Konkrete Vorhaben der Befragten nach Ende des Schuljahres in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund

| Vorhaben | 2015 | | 2016 | | 2017 | |
|-------------------------------------------------|------------|-----------|------------|-----------|------------|-----------|
| | ohne MigH. | mit MigH. | ohne MigH. | mit MigH. | ohne MigH. | mit MigH. |
| | Prozent | | | | | |
| Schulische Weiterqualifikation (allgem.bildend) | 29,9 | 24,8 | 27,3 | 29,4 | 31,6 | 32,2 |
| Schulische Weiterqualifikation (berufsbildend) | 30,7 | 43,5 | 25,0 | 32,8 | 32,9 | 29,0 |
| Ausbildungsplatz bereits vorhanden | 19,7 | 10,7 | 23,6 | 14,4 | 15,2 | 18,4 |
| Sonstiges (FSJ, Praktikum,...) | 5,7 | 3,7 | 6,8 | 6,5 | 7,4 | 2,1 |
| Steht noch nicht fest | 14,0 | 16,8 | 17,3 | 15,9 | 13,0 | 18,4 |
| Keine Angabe | - | 0,5 | - | 1,0 | - | - |
| Summe | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

Knapp 63% der Befragten werden aller Voraussicht nach auch im kommenden Jahr eine allgemeinbildende oder berufsbildende Schule besuchen und auf diesem Weg eine höhere schulische Qualifikation anstreben. Das sind 7 %-Punkte mehr als im Vorjahr, was zumindest teilweise auf die Dominanz der Neuntklässler in der aktuellen Erhebungsrunde zurückzuführen ist. Bemerkenswert ist allerdings die Tatsache, dass sich die beiden Vergleichsgruppen in der Differenzierung nach dem Kriterium des Migrationshintergrundes kaum noch voneinander unterscheiden. Unter den Jugendlichen ohne ausländische Wurzeln planen 64,5 % die Fortsetzung der schulischen Laufbahn – jeweils zu gleichen Anteilen entweder im allgemeinbildenden oder im berufsbildenden Bereich. Unter den befragten Migrantinnen und Migranten liegt die Quote mit 61,2 % geringfügig niedriger. In den vorherigen Erhebungsjahren war der Anteil derer, die eine Fortsetzung der schulischen Laufbahn als

ihren Plan angaben, unter den Befragten mit ausländischen Wurzeln immer signifikant höher.

Lediglich 17 % der Jugendlichen gaben an, dass sie zum Befragungszeitpunkt bereits einen Ausbildungsplatz hatten. In den letzten vier Jahren schwankte diese Quote nur geringfügig in einer sehr engen Bandbreite von 15 % bis 19 %. Aber auch in dieser Gruppe haben sich die bislang signifikanten Unterschiede im Vergleich der Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund nicht nur aufgelöst sondern sogar umgekehrt. 18 % der Befragten mit ausländischen Wurzeln gaben an, dass sie bereits einen Ausbildungsplatz hatten. In der Vergleichsgruppe waren es lediglich 15 %.

Für 5 % der Befragten steht ein Freiwilliges Soziales Jahr, der Bundesfreiwilligendienst oder ein Praktikum an. Mit einem Anteil von 16 % liegt der Anteil derer, bei denen die nahe Zukunft noch vollkommen offen ist, in der gleichen Größenordnung wie in den Vorjahren.

Abb. 8: Konkrete Vorhaben der Befragten nach Ende des Schuljahres in Abhängigkeit von Schulart, Klassenstufe und Bildungsgang

| Schulart / Klassenstufe bzw. Bildungsgang | | Konkrete Vorhaben nach Schuljahresende | | | | | | | | |
|-------------------------------------------|----|----------------------------------------|------|------|----------------------------|------|------|-----------------------|------|------|
| | | Schulische Weiterqualifikation | | | Ausbildungsplatz vorhanden | | | Steht noch nicht fest | | |
| | | 2015 | 2016 | 2017 | 2015 | 2016 | 2017 | 2015 | 2016 | 2017 |
| | | Prozent | | | | | | | | |
| Realschule | 9 | 65,4 | 74,0 | 61,5 | 17,3 | 10,0 | 16,7 | 15,4 | 8,0 | 19,9 |
| | 10 | 62,2 | 59,2 | 67,5 | 27,8 | 25,4 | 17,2 | 4,4 | 9,5 | 10,8 |
| IGS | 9 | 85,5 | * | 88,6 | 2,6 | * | 11,4 | 9,2 | * | - |
| | 10 | 75,0 | 74,6 | 61,4 | 10,7 | 9,5 | 19,3 | 7,1 | 9,5 | 3,5 |
| Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) | | 11,1 | * | 11,1 | - | * | 33,3 | 72,2 | * | 33,3 |
| Berufsfachschule 1 (BF 1) | | 51,3 | 30,5 | 54,2 | 15,0 | 18,6 | 14,6 | 27,5 | 49,2 | 29,2 |
| Berufsfachschule 2 (BF 2) | | 59,3 | 39,2 | * | 22,2 | 19,6 | * | 13,0 | 25,5 | * |

* aufgrund niedriger Fallzahlen hier nicht ausgewiesen

In der Differenzierung nach Schulart und besuchter Klassenstufe bzw. Bildungsgang werden grundlegende Unterschiede im Hinblick auf die konkreten Vorhaben der Befragten deutlich. Zwei Drittel der befragten Realschüler/-innen der Klassenstufe 10 werden nach eigenen Angaben die schulische Laufbahn fortsetzen, um die Hochschulreife anzustreben. Das ist der höchste Anteilswert in den letzten Jahren. Bei den Neuntklässlern fällt der hohe Anteil derer auf, die noch keine festen Pläne für die nahe Zukunft haben. Dies trifft für immerhin jeden Fünften zu. Noch deutlich höher ist diese Quote allerdings bei den

Befragten der berufsbildenden Schulen. Für fast 30 % der Absolventen des Bildungsgangs BF 1 stand Ende Mai noch nicht fest, wie es nach den Sommerferien weitergeht. Die Mehrzahl wird den darauf aufbauenden Bildungsgang BF 2 belegen, nur 15 % hatten bereits einen Ausbildungsplatz.

Für die Neuntklässler der IGS steht für das kommende Jahr eindeutig das Erreichen des Sekundarabschlusses I im Mittelpunkt. Neun von zehn Befragten gaben dies als ihr konkretes Vorhaben an, während 11 % eine berufliche Ausbildung beginnen werden.

Abb. 9: Konkrete Vorhaben der Befragten nach Ende des Schuljahres in Abhängigkeit vom voraussichtlichen Schulabschluss

| Voraussichtlicher Schulabschluss am Schuljahresende | Konkrete Vorhaben nach Schuljahresende | | | | | | | | |
|-----------------------------------------------------|----------------------------------------|------|------|----------------------------|------|------|-----------------------|------|------|
| | Schulische Weiterqualifikation | | | Ausbildungsplatz vorhanden | | | Steht noch nicht fest | | |
| | 2015 | 2016 | 2017 | 2015 | 2016 | 2017 | 2015 | 2016 | 2017 |
| | Prozent | | | | | | | | |
| keine allgem. Berufsreife | 43,3 | * | 33,3 | - | * | 12,5 | 46,7 | * | 33,3 |
| allgemeine Berufsreife | 65,3 | 50,4 | 61,4 | 13,3 | 14,8 | 16,5 | 17,7 | 29,6 | 20,2 |
| Sekundarabschluss I | 65,5 | 59,6 | 67,0 | 21,3 | 20,9 | 18,8 | 7,1 | 11,6 | 7,6 |

Hinweis: Abweichungen der Prozentsummen pro Jahr und voraus. Abschluss von 100 = "ohne Angabe"

* aufgrund niedriger Fallzahlen hier nicht ausgewiesen

Die Abbildung 9 verdeutlicht den engen Zusammenhang zwischen der Qualität des voraussichtlichen Schulabschlusses und den konkreten Plänen nach Ende des Schuljahres. Über die Jahre konstant hoch ist der Anteil der Befragten, die sich nach dem Sekundarabschluss I schulisch weiterqualifizieren werden. In den letzten vier Jahren schwankte deren Quote zwischen 59 % und 67 %. Unter den Schülerinnen und Schülern, die die allgemeine Berufsreife ansteuern, ist der Anteil derer, die sich schulisch weiterqualifizieren, gegenüber dem Vorjahr wieder angestiegen und liegt jetzt bei 61 %. Anders als in den Vorjahren unterscheiden sich die Anteile derer, die bereits einen beruflichen Ausbildungsplatz hatten, kaum noch in Abhängigkeit vom Schulab-

schluss. Während dies auf 18,5 % der Befragten mit Sekundarabschluss I zutrifft, lag die Quote unter den Jugendlichen mit allgemeiner Berufsreife mit 16,5 % nur unwesentlich niedriger.

Am deutlichsten wirkt sich der Schulabschluss auf den Anteil derer aus, die kurz vor Schuljahresende noch keine konkreten Pläne für das nachfolgende Jahr haben. Für jeden dritten Befragten ohne allgemeine Berufsreife ist die nahe Zukunft noch vollkommen offen. Gleiches gilt für 20 % der Jugendlichen mit allgemeiner Berufsreife. Dagegen geben nur 8 % der Schülerinnen und Schüler, die zum Ende des Schuljahres den Sekundarabschluss I erreichen an, dass sie noch keinen konkreten Plan für die Zeit nach den Sommerferien haben.

4.2 Zur Disparität der konkreten Vorhaben der Befragten in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund

Wie einleitend erläutert, ist es ein wesentliches Ziel des Integrationsmonitorings, bestehende Unterschiede in Abhängigkeit davon, ob ein Migrationshintergrund indiziert ist oder nicht, zu quantifizieren und diesbezügliche Veränderungen zu dokumentieren. Im Integrationsmonitoring der Stadt Koblenz kommt dabei dem so genannten Disparitätsmaß eine wichtige Bedeutung als Messgröße der Unähnlichkeit zu. Seit Beginn der Schulabgängerbefragung im Jahr 2008 wird die Disparität zwischen den Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund im Hinblick auf deren konkrete Vorhaben nach Schuljahresende gemessen.

Um eine Homogenisierung und damit eine bessere Vergleichbarkeit über die Zeitachse zu erreichen, wird der Personenkreis auf die Befragten im Bereich der allgemeinbildenden Schulen, die am Ende des Schuljahres voraussichtlich den Sekundarabschluss I erreichen, eingeschränkt. Verglichen werden die Anteile beider Gruppen, die zum Befragungszeitpunkt bereits einen Ausbildungsplatz hatten, sowie die Anteile derer, die angaben, im kommenden Schuljahr eine gymnasiale Oberstufe (inkl. berufl. Gymnasium) zu besuchen.

Die Berechnung des Disparitätsmaßes erfolgt nach der Vorschrift:

$$\frac{(Quote_{mitMigH} - Quote_{ohneMigH})}{(Quote_{mitMigH} + Quote_{ohneMigH})} * 100$$

Das Disparitätsmaß misst also den Unterschied zwischen den jeweiligen Quoten in den beiden Vergleichsgruppen mit bzw. ohne Migrationshintergrund. Es ist in dieser Form universell anwendbar (z.B. auf Arbeitslosenquoten, Schulabbrecherquoten, Eigentümerquoten usw.) und damit besonders geeignet für das Querschnittsthema Integration bzw. für die Aufgabenstellung im Integrationsmonitoring. Die Berechnungsvorschrift legt das Disparitätsmaß auf einen möglichen Wertebereich zwischen -100 und +100 fest. Ein Disparitätswert von 0 dokumentiert exakte Übereinstimmung der Quoten (also keine Disparität), je größer der Betrag des Disparitätsmaßes desto größer die Unähnlichkeit der jeweiligen Betroffenheitsquoten in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund. Ein negatives Vorzeichen dokumentiert, dass die betrachtete Quote in der Gruppe der Migranten niedriger ist als in der Vergleichsgruppe, analog ist ein positives Vorzeichen zu interpretieren.

Die Berechnung der beiden Disparitäten (Ausbildungsplatz vorhanden, Übergang zu einer gymnasialen Oberstufe) für das aktuelle Erhebungsjahr soll das Vorgehen und die Interpretation der Ergebnisse verdeutlichen:

(1) Befragte mit Ausbildungsplatz (Ausbildungsquote)

Von den 99 befragten Jugendlichen mit Migrationshintergrund des definierten Personenkreises (Allgemeinbildende Schule, Sekundarabschluss I) hatten 19 zum Befragungszeitpunkt einen Ausbildungsplatz. Das entspricht einer Quote_{mitMigH} von 19,2 %. Die Quote der Vergleichsgruppe Quote_{ohneMigH} (17 von 97 hatten eine Ausbildungsstelle) liegt dagegen bei 17,5 %. Mithin ergibt sich ein Disparitätsmaß von:

$$\frac{(19,2 - 17,5)}{(19,2 + 17,5)} * 100 = +4,5$$

Im Vorjahr lagen die beiden Vergleichsquoten bei 17,2 % und 24,8 %, woraus sich ein Wert des Disparitätsmaßes von -17,8 ergab. Die absolute Disparität (→ der Betrag des Disparitätsmaßes) zwischen den Vergleichsgruppen

ist also gegenüber 2016 deutlich zurückgegangen. Da die Befragte mit ausländischen Wurzeln zu höheren Anteilen bereits einen Ausbildungsplatz haben, hat sich auch das Vorzeichen des Disparitätsmaßes geändert.

(2) Befragte, die in die gymnasiale Oberstufe wechseln

Von den 99 befragten Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln werden 59 nach eigenen Angaben in eine gymnasiale Oberstufe wechseln. Das entspricht einer Quote_{mitMigH} von 59,6 %. Die Quote der Vergleichsgruppe Quote_{ohneMigH} (54 von 97) liegt bei 55,7 %. Mithin ergibt sich ein niedriges Disparitätsmaß mit positivem Vorzeichen von:

$$\frac{(59,6 - 55,7)}{(59,6 + 55,7)} * 100 = +3,4$$

Auch hier ist eine deutliche Abnahme der Disparität gegenüber dem Vorjahr zu konstatieren, da aus den beiden letztjährigen Quoten (54,8 % bzw. 45,4 %) noch ein Wert von +9,3 resultierte.

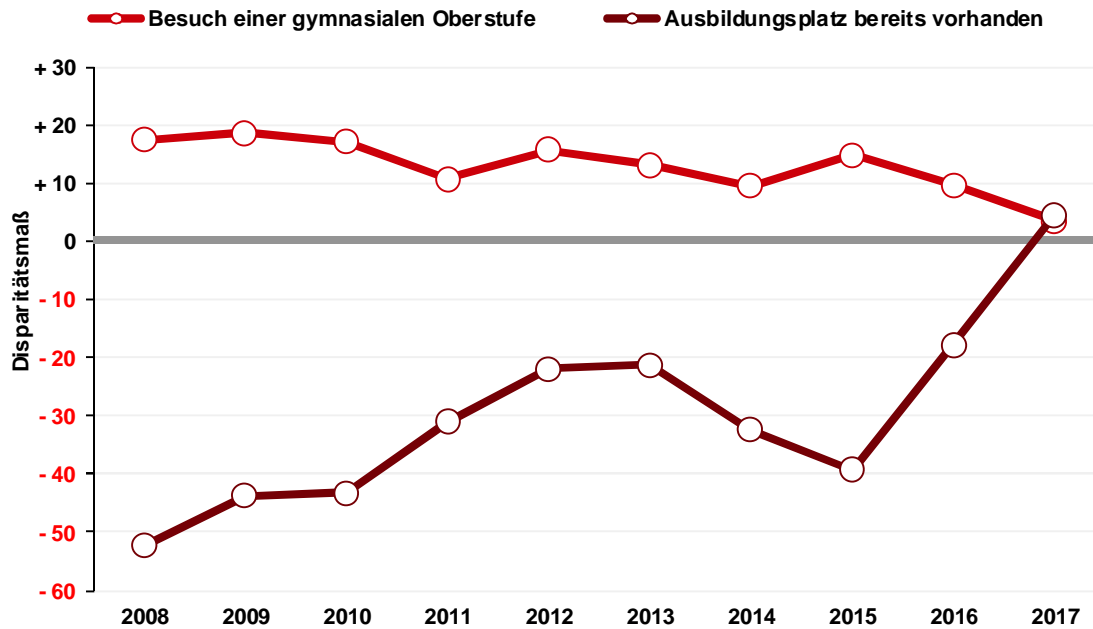
In der nachfolgenden Abbildung 10 werden die aktuellen Disparitätsdaten in die Beobachtungen seit 2008 eingereiht. 2017 zeigt sich dabei als dasjenige Jahr, in dem erstmals keine Disparität in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund mehr gegeben ist. Vor zehn Jahren lag die Ausbildungsquote unter den Befragten ohne ausländische Wurzeln um den Faktor 3 höher als in der Vergleichsgruppe. Seither ist eine – mit Ausnahme der Jahre 2014 und 2015 – fast kontinuierliche Annäherung zu erkennen. Während der Anteil derer, die bereits einen Ausbildungsplatz hatten, unter den Jugendlichen mit Migrationshintergrund kontinuierlich ansteigt, ist in der Vergleichsgruppe eine rückläufige Tendenz zu erkennen. Zwischen 2008 und 2011 lag die Quote hier noch über 30 %, 2017 ist sie erstmals unter die 20 %-Marke gesunken.

In allen bisherigen Erhebungsjahren liegt der Anteil der Befragten, die in eine gymnasiale Oberstufen wechseln werden, unter den Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln deutlich über den Werten in der Vergleichsgruppe. Das Disparitätsmaß schwankt im zeitlichen Verlauf bis zum Jahr 2015 unsystematisch und geringfügig um einen Wert von +15.

In den letzten beiden Jahren sind die Unterschiede aber kaum noch evident, so dass konstatiert werden kann, dass sich die Pläne der befragten Zehntklässler an den Koblenzer

Realschulen für das kommende (Schul-)Jahr alleine aufgrund des Kriteriums „Migrationshintergrund“ im Jahr 2017 nicht mehr unterscheiden lassen.

Abb. 10: Konkrete Vorhaben der Befragten nach Ende des Schuljahres – Entwicklung der Disparität in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund



negativer (positiver) Wert des Disparitätsmaßes bedeutet, dass der Anteil der Befragten bei Migranten niedriger (höher) ist als bei Nicht-Migranten. Je größer der Betrag des Disparitätsmaßes, desto größer der Unterschied

Personenkreis: Befragte an allgemeinbildenden Schulen mit Sekundarabschluss I

5. „Nach Abschluss des laufenden Schuljahres würde ich am liebsten...“

Wenn auch nicht einmal 20 % der Befragten davon ausgehen, dass sie im nächsten Jahr eine berufliche Ausbildung beginnen werden, so ist der Anteil derer, die dies – unter der hypothetischen Voraussetzung, dass alle Möglichkeiten offenstünden – am liebsten machen würden, deutlich höher.

Fast jeder dritte Befragte gab als eigentlichen Wunsch eine berufliche Ausbildung an. Die Fortsetzung der schulischen Laufbahn ist dann wohl eher das Mittel zum Zweck. Wie in den Vorjahren ist die Präferenz für die berufliche

Ausbildung in der Gruppe der Befragten ohne Migrationshintergrund stärker ausgeprägt, die Disparität hat jedoch abgenommen. Unter den Befragten mit ausländischen Wurzeln steht die schulische Weiterqualifikation an einer allgemeinbildenden Schule mit einem Anteil von 40 % mit deutlichem Abstand an der Spitze der Wunschliste, immerhin 31 % würden aber am liebsten ihre Schule verlassen, um eine Ausbildung zu beginnen.

Abb. 11: Eigentliche Wünsche der Befragten nach Abschluss des laufenden Schuljahres in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund

| "Nach Ende des Schuljahres würde ich am liebsten.." | 2015 | | 2016 | | 2017 | |
|-----------------------------------------------------|------------|-----------|------------|-----------|------------|-----------|
| | ohne MigH. | mit MigH. | ohne MigH. | mit MigH. | ohne MigH. | mit MigH. |
| | Prozent | | | | | |
| Schulische Weiterqualifikation (ABS) | 35,6 | 34,6 | 31,4 | 32,8 | 33,3 | 39,9 |
| Schulische Weiterqualifikation (BBS) | 24,6 | 35,0 | 20,5 | 30,8 | 27,7 | 23,7 |
| Berufliche Ausbildung beginnen | 34,8 | 22,4 | 37,7 | 30,8 | 34,2 | 31,4 |
| Sonstiges | 4,2 | 6,5 | 4,1 | 2,5 | 2,2 | 2,8 |
| Keine Angabe | 0,8 | 1,4 | 6,4 | 3,0 | 2,6 | 2,1 |
| Summe | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

Abb. 12: Eigentliche Wünsche der Befragten nach Abschluss des laufenden Schuljahres in Abhängigkeit von Schulform, Klassenstufe und Bildungsgang

| Schulart / Klassenstufe bzw. Bildungsgang | Eigentlicher Wunsch nach Schuljahresende | | | | | | | | | |
|-------------------------------------------|------------------------------------------|------|------|--------------------------------------|------|------|--------------------------------|------|------|------|
| | Schulische Weiterqualifikation (ABS) | | | Schulische Weiterqualifikation (BBS) | | | Berufliche Ausbildung beginnen | | | |
| | 2015 | 2016 | 2017 | 2015 | 2016 | 2017 | 2015 | 2016 | 2017 | |
| | Prozent | | | | | | | | | |
| Realschule | 9 | 41,3 | 36,0 | 42,3 | 14,4 | 22,0 | 14,7 | 39,4 | 32,0 | 38,5 |
| | 10 | 36,7 | 40,8 | 46,5 | 22,2 | 15,4 | 17,8 | 33,3 | 37,3 | 29,9 |
| IGS | 9 | 73,7 | * | 48,6 | 18,4 | * | 25,7 | 6,6 | * | 20,0 |
| | 10 | 64,3 | 65,1 | 59,6 | 14,3 | 11,1 | 8,8 | 16,1 | 19,0 | 24,6 |
| Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) | - | - | - | 22,2 | * | 33,3 | 50,0 | * | 55,6 | |
| Berufsfachschule 1 (BF 1) | - | - | - | 62,5 | 45,8 | 64,6 | 32,5 | 47,5 | 34,4 | |
| Berufsfachschule 2 (BF 2) | - | - | - | 53,7 | 51,0 | * | 37,0 | 45,1 | * | |

* aufgrund niedriger Fallzahlen hier nicht ausgewiesen

Insgesamt ist die Diskrepanz zwischen eigentlichem Wunsch und tatsächlichem Vorhaben nach Abschluss des Schuljahres insbesondere in der Gruppe der Befragten mit Migrationshintergrund längst nicht mehr so groß wie in den ersten Erhebungsjahren. Die schulische Weiterqualifikation nimmt im Vergleich zur direkten beruflichen Ausbildung auch im „Wunschdenken“ eine zunehmend übergeordnete Rolle ein. Dies belegen die Abbildungen 12 und 13, die eine Differenzierung nach Schulform, Klassenstufe und Bildungsgang sowie nach erwartetem Schulabschluss vornehmen.

Dabei kristallisiert sich der voraussichtliche Schulabschluss als das Kriterium mit höchster Diskriminierungskraft mit Blick auf die eigentlichen Wünsche der Befragten heraus. Während bei den Absolventen ohne allgemeine Berufsreife nur 20,8 % „am liebsten“ die Weiterquali-

fikation auf einer allgemeinbildenden Schule präferieren würden, wünschen sich 45,8 % die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung für das kommende Jahr.

Auch unter den Befragten, die im laufenden Jahr die allgemeine Berufsreife erreichen, hat die berufliche Ausbildung eine höhere Präferenz als die – von den meisten letztendlich aber gewählte – Fortsetzung des Schulbesuchs in der zehnten Klassenstufe einer allgemeinbildenden Schule. Unter den Absolventen mit Sekundarabschluss I liegt die Quote der „Ausbildungswilligen“ nur bei 29,9 %, während fast die Hälfte der Befragten Zehntklässler am liebsten den Erwerb der Fachhochschul- oder der Allgemeinen Hochschulreife auf einem Gymnasium bzw. der IGS anstehen würden.

Abb. 13: Eigentliche Wünsche der Befragten nach Abschluss des laufenden Schuljahres in Abhängigkeit vom voraussichtlichen Schulabschluss

| Voraussichtlicher Schulabschluss am Schuljahresende | Eigentlicher Wunsch nach Schuljahresende | | | | | | | | |
|-----------------------------------------------------|------------------------------------------|------|------|--------------------------------------|------|------|-----------------------|------|------|
| | Schulische Weiterqualifikation (ABS) | | | Schulische Weiterqualifikation (BBS) | | | Berufliche Ausbildung | | |
| | 2015 | 2016 | 2017 | 2015 | 2016 | 2017 | 2015 | 2016 | 2017 |
| | Prozent | | | | | | | | |
| keine allgem. Berufsreife | 20,0 | - | 20,8 | 16,7 | 57,1 | 20,8 | 46,7 | 42,9 | 45,8 |
| allgemeine Berufsreife | 37,5 | 18,5 | 29,8 | 31,0 | 35,3 | 33,5 | 27,4 | 39,5 | 33,8 |
| Sekundarabschluss I | 34,5 | 38,8 | 47,7 | 28,9 | 21,7 | 15,7 | 28,9 | 33,7 | 29,9 |

6. Die konkreten Vorhaben der Befragten mit Wunsch nach einer beruflichen Ausbildung

Insgesamt 173 der 550 an der Befragung teilnehmenden Schülerinnen und Schüler gaben an, nach Schuljahresende am liebsten eine berufliche Ausbildung beginnen zu wollen. Die Abbildung 14 gibt Aufschluss darüber, wie die tatsächlichen Pläne der potenziell „Ausbildungswilligen“, differenziert nach dem Kriterium des Migrationshintergrundes, aussehen. Letztendlich hatten zum Erhebungszeitpunkt nur 42 % (Vorjahr: 46 %) bereits einen Ausbil-

dungsplatz. Anders als in den Vorjahren ist die Versorgungsquote unter den Migranten mit 43 % erstmals höher als bei den Befragten ohne ausländische Wurzeln. 2016 hatten bereits 50 % der Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund, die eine berufliche Ausbildung präferierten, bereits einen Ausbildungsplatz. In der Vergleichsgruppe war dagegen nur jeder dritte Ausbildungswillige mit einem Ausbildungsplatz versorgt.

Abb. 14: Tatsächliche Vorhaben der Befragten mit dem Wunsch nach beruflicher Ausbildung differenziert nach Migrationshintergrund

| Vorhaben | 2015 | | 2016 | | 2017 | |
|--------------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | ohne MigH. | mit MigH. | ohne MigH. | mit MigH. | ohne MigH. | mit MigH. |
| | Prozent | | | | | |
| Schulische Weiterqualifikation (ABS) | 4,3 | 8,3 | 3,3 | 12,9 | 12,7 | 14,6 |
| Schulische Weiterqualifikation (BBS) | 19,6 | 14,6 | 9,8 | 16,1 | 19,0 | 14,6 |
| Ausbildungsplatz vorhanden | 47,8 | 41,7 | 50,0 | 33,9 | 39,2 | 42,7 |
| Sonstiges (FSJ, Praktikum,...) | 10,9 | 6,3 | 4,3 | 4,8 | 10,1 | 3,4 |
| Steht noch nicht fest | 17,4 | 29,2 | 22,8 | 30,6 | 19,0 | 24,7 |
| Keine Angabe | - | - | - | 1,6 | - | - |
| Summe | 100,0 | 100,0 | 90,2 | 100,0 | 105,1 | 100,0 |

Die beiden nachfolgenden Abbildungen 15 und 16 zeigen, dass der Deckungsgrad von Wunsch und Wirklichkeit einer beruflichen Ausbildung in weiten Teilen vom Schulabschluss abhängt. Immerhin 46 % der Befragten mit Sekundarabschluss I, die am liebsten eine berufliche Ausbildung beginnen würden, hatten

vor dem Ende des Schuljahres bereits einen Ausbildungsplatz. Unter den Absolventen mit allgemeiner Berufsreife liegt die „Erfolgsquote“ zwar nur bei 40 %, ist aber gegenüber dem Vorjahr um 14 %-Punkte gestiegen.

Abb. 15: Tatsächliche Vorhaben der Befragten mit dem Wunsch nach beruflicher Ausbildung differenziert nach Schulart, Klassenstufe und Bildungsgang

| Schulart / Klassenstufe bzw. Bildungsgang | | Konkrete Vorhaben nach Schuljahresende | | | | | | | | |
|-------------------------------------------|----|----------------------------------------|------|------|----------------------------|-------|------|-----------------------|------|------|
| | | Schulische Weiterqualifikation | | | Ausbildungsplatz vorhanden | | | Steht noch nicht fest | | |
| | | 2015 | 2016 | 2017 | 2015 | 2016 | 2017 | 2015 | 2016 | 2017 |
| | | Prozent | | | | | | | | |
| Realschule | 9 | 41,5 | 62,5 | 43,3 | 41,5 | 25,0 | 33,3 | 17,1 | - | 23,3 |
| | 10 | 20,0 | 20,6 | 25,5 | 60,0 | 57,1 | 40,4 | 6,7 | 17,5 | 21,3 |
| IGS | 9 | 60,0 | * | 57,1 | 20,0 | * | 42,9 | 20,0 | * | - |
| | 10 | 11,1 | 16,7 | 14,3 | 55,6 | 50,0 | 64,3 | 22,2 | 16,7 | - |
| Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) | | - | - | * | - | 100,0 | * | 77,8 | - | * |
| Berufsfachschule 1 (BF 1) | | 15,4 | 7,1 | 21,2 | 42,3 | 25,0 | 39,4 | 30,8 | 67,9 | 36,4 |
| Berufsfachschule 2 (BF 2) | | 10,0 | 17,4 | * | 60,0 | 43,5 | * | 15,0 | 34,8 | * |

* Werte werden aufgrund zu geringer Feldbelegung nicht ausgewiesen; Prozenwerte fehlend zu 100="keine Angabe"

Abb. 16: Tatsächliche Vorhaben der Befragten mit dem Wunsch beruflicher Ausbildung differenziert nach voraussichtlichem Schulabschluss

| Voraussichtlicher Schulabschluss am Schuljahresende | Konkrete Vorhaben nach Schuljahresende | | | | | | | | |
|-----------------------------------------------------|----------------------------------------|------|------|----------------------------|------|------|-----------------------|------|------|
| | Schulische Weiterqualifikation | | | Ausbildungsplatz vorhanden | | | Steht noch nicht fest | | |
| | 2015 | 2016 | 2017 | 2015 | 2016 | 2017 | 2015 | 2016 | 2017 |
| | Prozent | | | | | | | | |
| keine allgem. Berufsreife | 28,6 | * | 27,3 | - | * | 27,3 | 57,1 | * | 27,3 |
| allgemeine Berufsreife | 29,4 | 25,5 | 32,6 | 44,1 | 25,5 | 40,2 | 22,1 | 44,7 | 26,1 |
| Sekundarabschluss I | 15,8 | 18,3 | 23,7 | 59,6 | 54,8 | 45,8 | 10,5 | 20,4 | 16,9 |

7. Intensität und Erfolgsquoten bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz

Von den 173 Jugendlichen, für die eine berufliche Ausbildung die höchste Präferenz hat, waren 85 – also fast die Hälfte – Ende Mai noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Darunter hatten neun bereits eine Lehrstelle. Ein gutes Drittel gab an, die Suche aufgrund der Verfügbarkeit eines Ausbildungsplatzes bereits abgeschlossen zu haben.

Die Abbildungen 17 und 18 zeigen die entsprechenden Häufigkeitsverteilungen dieses Personenkreises differenziert nach Schulabschluss sowie Migrationshintergrund. Demnach haben 34 % der Befragten mit allgemeiner Berufsreife, die sich für eine berufliche Ausbildung interessieren, grundsätzlich die Suche nach einem Ausbildungsplatz erfolg-

reich abgeschlossen. Bei den Absolventen mit Sekundarabschluss I liegt die Quote mit 37 % nur geringfügig höher.

Auch das Kriterium Migrationshintergrund hat mit Blick auf die jeweiligen Anteile der ausbildungswilligen Befragten, die kurz vor Ende des Schuljahres noch auf Ausbildungsplatzsuche sind, gegenüber den Vorjahren erheblich an Trennschärfe verloren.

Unter den Befragten mit ausländischen Wurzeln ist der Anteil derer, die noch keinen Ausbildungsplatz haben und weiter auf der Suche nach einem solchen sind, mit 39 % sogar deutlich niedriger als in der Vergleichsgruppe (47 %).

Abb. 17: Anzahl der Schulabsolventen mit Ausbildungsplatz oder auf Ausbildungsplatzsuche differenziert nach Schulabschluss

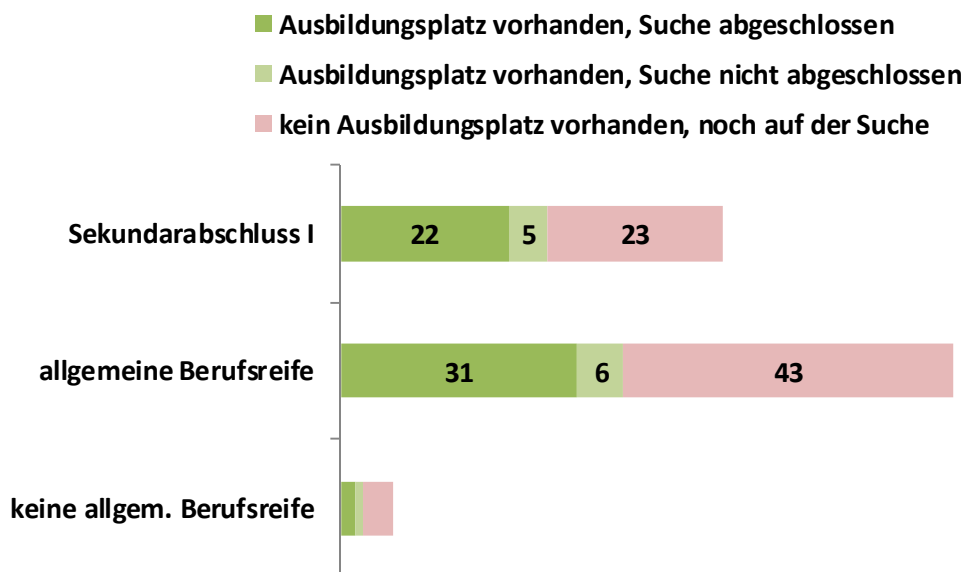
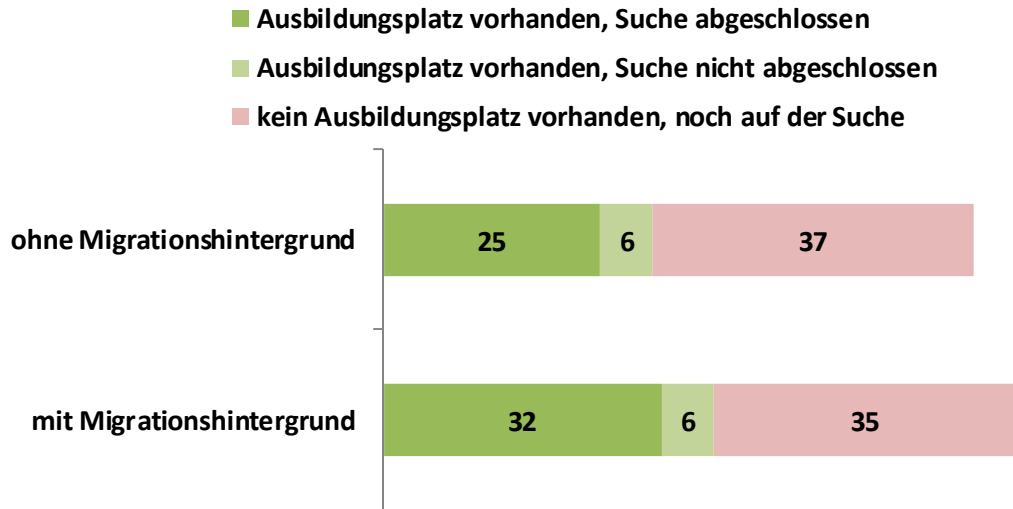


Abb. 18: Anzahl der Schulabsolventen mit Ausbildungsplatz oder auf Ausbildungsplatzsuche differenziert nach Migrationshintergrund

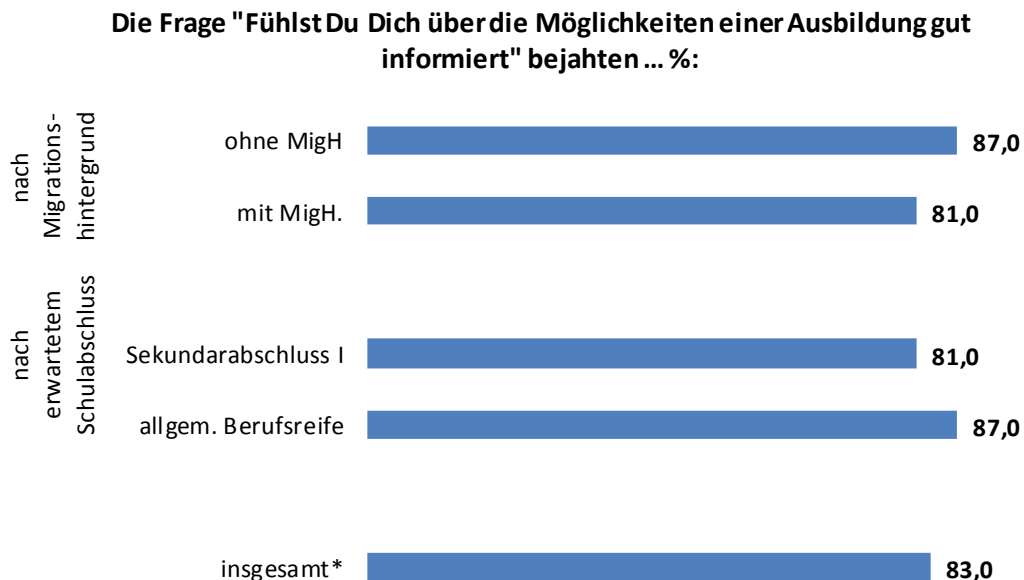


In dem gegebenen Kontext wurden die Jugendlichen auch danach gefragt, ob sie sich gut über die Möglichkeiten einer beruflichen Ausbildung informiert fühlten. Insgesamt bejahten 83 % diese Frage – das sind 10 %-Punkte mehr als im Vorjahr.

Wie die Abbildung 19 zeigt, haben Migrationshintergrund und Qualität des erwarteten

Schulabschlusses nur einen schwach differenzierenden Einfluss auf die Bewertung des Informationsangebots zur beruflichen Ausbildung durch die eigene Schule oder das Arbeitsamt.

Abb. 19: Bewertung der Verfügbarkeit von Informationen über die Möglichkeiten einer Ausbildung (Personenkreis: Jugendliche mit Präferenz für eine berufliche Ausbildung)



*inkl. Befragte ohne allgem. Berufsreife oder ohne Angaben zum Schulabschluss ; bzw. zum Migrationshintergrund

Von den Befragten, die am liebsten eine berufliche Ausbildung beginnen würden, haben immerhin 74 % mindestens eine Bewerbung eingereicht. In den letzten Jahren schwankte diese Quote in einem Bereich zwischen 70 % und 80 %. Wie in den Vorjahren steigt die Bewerbungsintensität mit höherem Schulab-

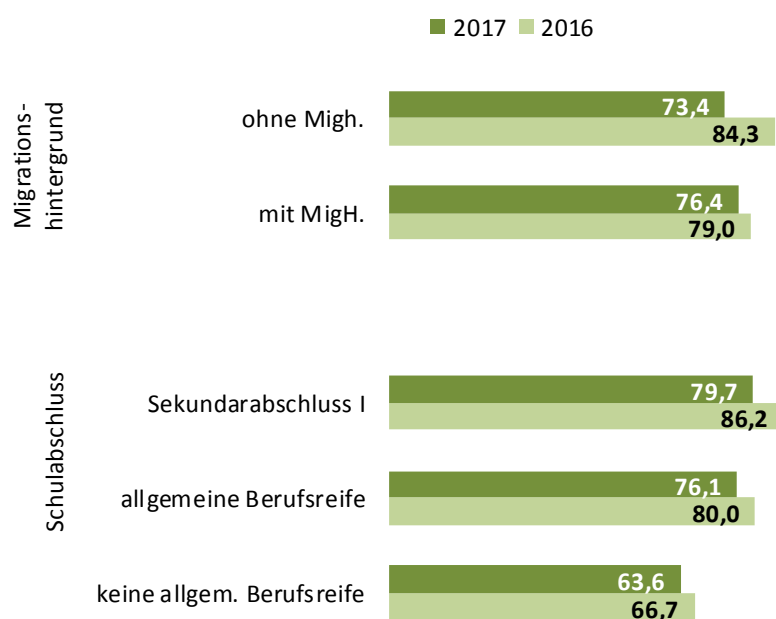
schluss (Abb. 20). Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass die befragten Neuntklässler für ihren „eigentlichen“ Ausbildungswunsch eine höhere schulische Qualifikation benötigen und daher mit der am Ende des Schuljahres erlangten allgemeinen Berufsreife noch gar nicht aktiv geworden sind.

Abb. 20: Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz in der Differenzierung nach Schulabschluss und Migrationshintergrund

| Voraussichtlicher Schulabschluss am Schuljahresende | Anteil der Befragten mit Wunsch nach berufl. Ausbildung, die mindestens eine Bewerbung eingereicht haben | | | | | |
|-----------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|------------|-----------|------------|-----------|
| | 2015 | | 2016 | | 2017 | |
| | ohne MigH. | mit MigH. | ohne MigH. | mit MigH. | ohne MigH. | mit MigH. |
| | Prozent | | | | | |

Personenkreis: Berufliche Ausbildung als eigentlicher Wunsch

| | | | | | | |
|---------------------------|------|------|------|------|------|------|
| keine allgem. Berufsreife | 62,5 | 33,3 | * | * | * | 55,6 |
| allgemeine Berufsreife | 66,0 | 76,2 | 87,5 | 71,4 | 70,7 | 80,4 |
| Sekundarabschluss I | 83,8 | 95,0 | 88,9 | 82,5 | 78,1 | 81,5 |



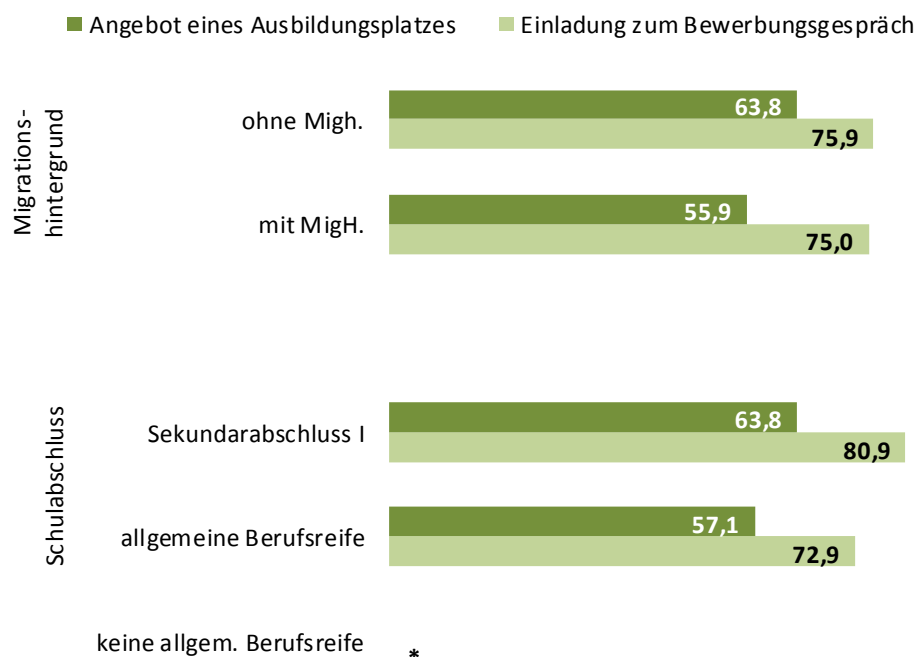
Die nachfolgende Abbildung 21 gibt Auskunft über die Erfolgsquoten der Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz, wiederum in der Differenzierung nach Schulabschluss und nach Migrationshintergrund. Insgesamt wurden drei von vier Befragten, die sich aktiv beworben haben, bislang zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Diese Quote weist in den letzten Jahren eine auffällige Konstanz auf. 60 % haben nach eigenen Angaben mindestens ein Angebot für einen Ausbildungsplatz erhalten – das sind immerhin 5 %-Punkte mehr als in den Jahren 2014 bis 2016.

Was die Quote „Einladung zum Bewerbungsgespräch“ anbelangt, schneidet die Gruppe der Bewerberinnen und Bewerber mit ausländischen Wurzeln in der aktuellen Erhebung – anders als in den meisten Vorjahren – genauso erfolgreich ab wie die Vergleichsgruppe. Anders stellt sich die Situation im Hinblick auf den Erfolgsindikator „Angebot eines Ausbildungsplatzes“ dar. Während 64 %

der Bewerberinnen und Bewerber ohne Migrationshintergrund bis zum Befragungszeitpunkt ein Ausbildungsplatzangebot vorliegen hatten, konnten nur 56 % der Migrantinnen und Migranten diesbezüglich eine positive Rückmeldung geben.

Die Differenzierung nach dem erreichten Schulabschluss zeigt das erwartete Bild. Von den Bewerberinnen und Bewerbern mit Sekundarabschluss I waren 81 % zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen worden und 64 % erhielten ein Jobangebot. Dagegen erhielten nur 73 % der Jugendlichen mit allgemeiner Berufsreife die Chance einer persönlichen Vorstellung. 57 % der aktiven Bewerber wurde daraufhin ein Ausbildungsplatz angeboten. Das ist zwar eine deutlich niedrigere Erfolgsquote als bei den Bewerberinnen und Bewerbern mit Sekundarabschluss I, liegt aber signifikant über dem Niveau der Vorjahre von 40 % bis 45 %.

Abb. 21: Erfolgsquoten bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz



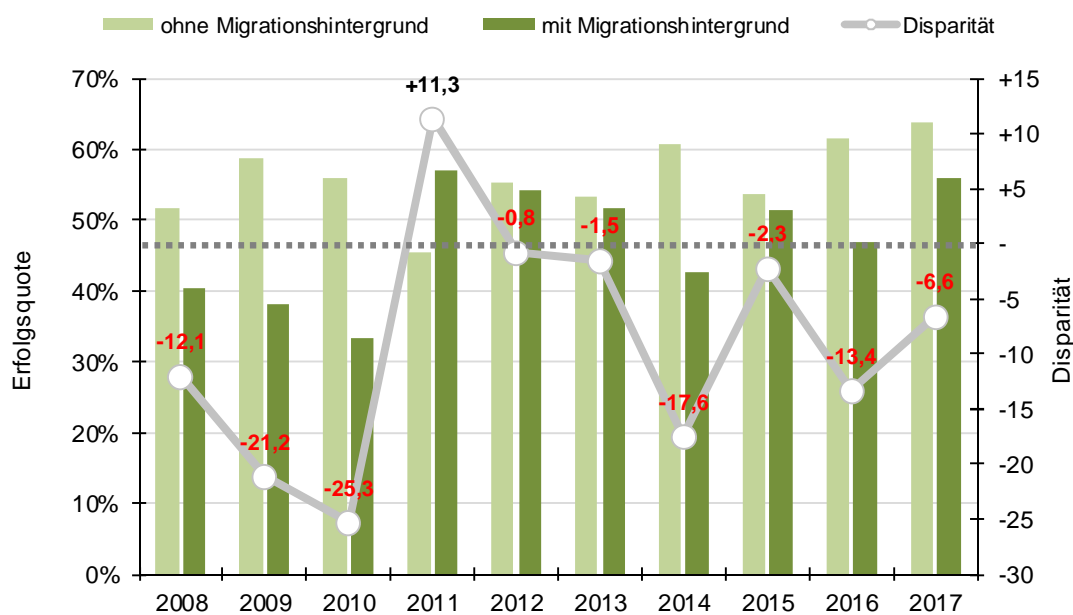
angegeben sind die prozentualen Anteile der Befragten, die eine Einladung zum Bewerbungsgespräch bzw. ein konkretes Ausbildungsplatzangebot erhalten haben, bezogen auf die Zahl derer, die mindestens eine Bewerbung eingereicht hatten

Die Frage nach den möglichen Gründen für den (bisherigen) Misserfolg bei der Suche eines beruflichen Ausbildungsplatzes beantworteten die Befragte – wie in allen Vorjahren – sehr selbstkritisch. Schlechte Noten und zu geringes oder zu spätes Engagement bei der Ausbildungsplatzsuche werden mit Abstand am häufigsten genannt.

Abschließend sei in diesem Kapitel der Blick auf die langfristige Entwicklung der Disparität der Erfolgsquote „Zusage eines Ausbildungsplatzangebots“ als dem Anteil der aktiven Bewerberinnen und Bewerber, die zum Erhebungszeitpunkt bereits mindestens ein Jobangebot vorliegen hatten, in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund gerichtet. Die Abbildung

22 lässt erkennen, dass in neun von zehn Jahren die Erfolgsquote in der Gruppe der Bewerberinnen und Bewerber mit ausländischen Wurzeln niedriger lag. Nach dem Ende der Wirtschaftskrise ist aber insbesondere in der Gruppe der Ausbildungsplatzsuchenden mit Migrationshintergrund ein deutlicher und nachhaltiger Niveausprung zu verzeichnen. Konnten zwischen 2008 und 2010 deutlich weniger als 40 % bereits eine berufliche Ausbildungsstelle vorweisen, so hat sich die Erfolgsquote in den nachfolgenden Jahren auf eine Größenordnung von meist über 50 % eingependelt. Ebenso ist die Disparität, die in der Spitze im Jahr 2010 einen Wert von – 25,3 aufwies, deutlich zurückgegangen und liegt in der aktuellen Erhebung bei – 6,6.

Abb. 22: Erfolgsquoten „ Ausbildungsplatzangebot“ – langfristige Entwicklung der Disparität in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund



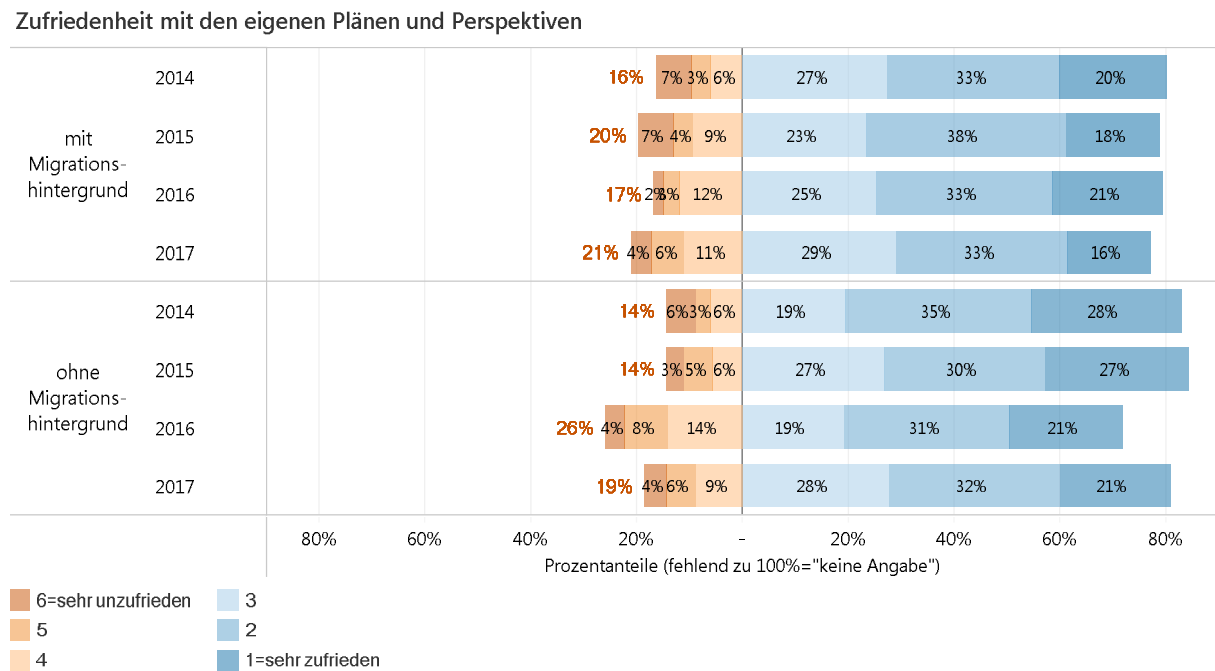
8. Die Zufriedenheit mit den sich abzeichnenden Perspektiven nach Schuljahresende

Die Jugendlichen wurden gebeten, ihre sich zum Befragungszeitpunkt abzeichnenden Perspektiven nach dem ihnen bestens bekannten Schulnotenprinzip zu bewerten. Auch hier steht primär die Frage im Vordergrund, ob es Disparitäten im Grad der Zufriedenheit gibt, die auf das Merkmal des Migrationshintergrundes zurückgeführt werden können und ob Veränderungen der Disparität im zeitlichen Profil zu erkennen sind.

Insgesamt fallen die Bewertungen wie in den Vorjahren ganz überwiegend positiv aus. 48 %

der Befragten bewerten die Zufriedenheit mit den sich abzeichnenden Perspektiven nach Schuljahresende mit den Schulnoten 1 oder 2. Allerdings ist der Anteil der sehr Zufriedenen seit 2014 von seinerzeit fast 60 % in den Folgejahren sukzessive zurückgegangen. Nur jeder Zehnte ist in hohem Maße unzufrieden (Noten 5 oder 6). Dieser Anteil hat sich gegenüber den Vorjahren nicht verändert.

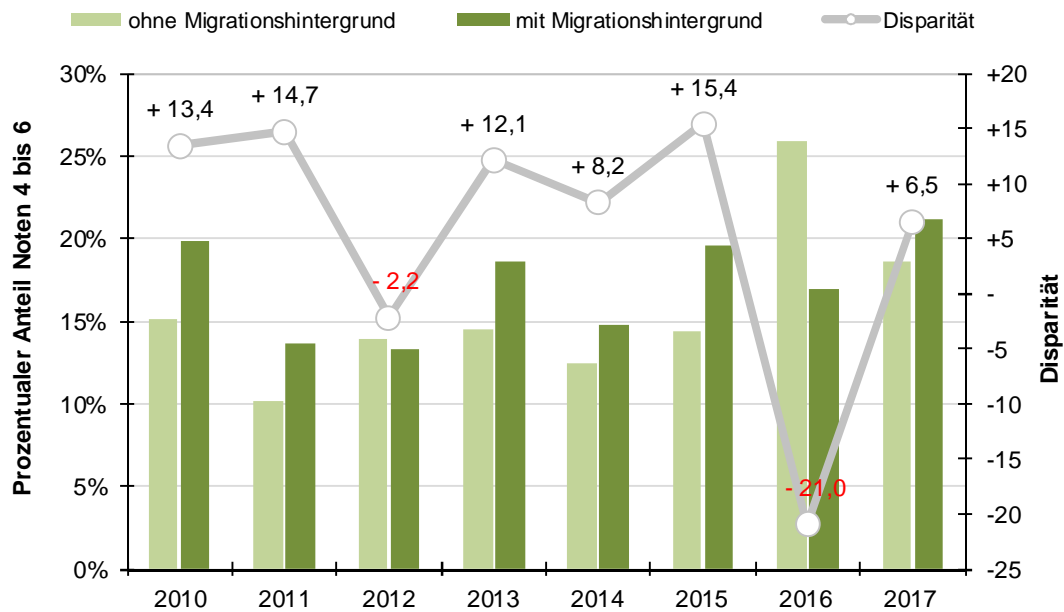
Abb. 23: Bewertung der Zufriedenheit mit den sich zum Befragungszeitpunkt abzeichnenden Perspektiven nach Abschluss des Schuljahres (Prozentuale Anteile)



Die Bewertungsprofile in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund unterscheiden sich nur geringfügig (Abb. 23 und Abb. 24). In den meisten bisherigen Erhebungsjahren war der Anteil der eher Unzufriedenen (Schulnoten 4 bis 6) unter den Jugendlichen mit Migrationshintergrund etwas höher. Das Vorjahr bildete hier eine auffällige Ausnahme. 2017 liegt die Quote der eher Unzufriedenen unter den

Migrantinnen und Migranten bei 21 %, in der Vergleichsgruppe sind es lediglich 19 %. Allerdings entbehrt die beobachtete Differenz jeder statistischen Signifikanz, wie auch der niedrige Betrag des Disparitätsmaßes indiziert.

Abb. 24: Anteil der mit den sich abzeichnenden Perspektiven eher unzufriedenen Befragten differenziert nach Migrationshintergrund in zeitlicher Entwicklung



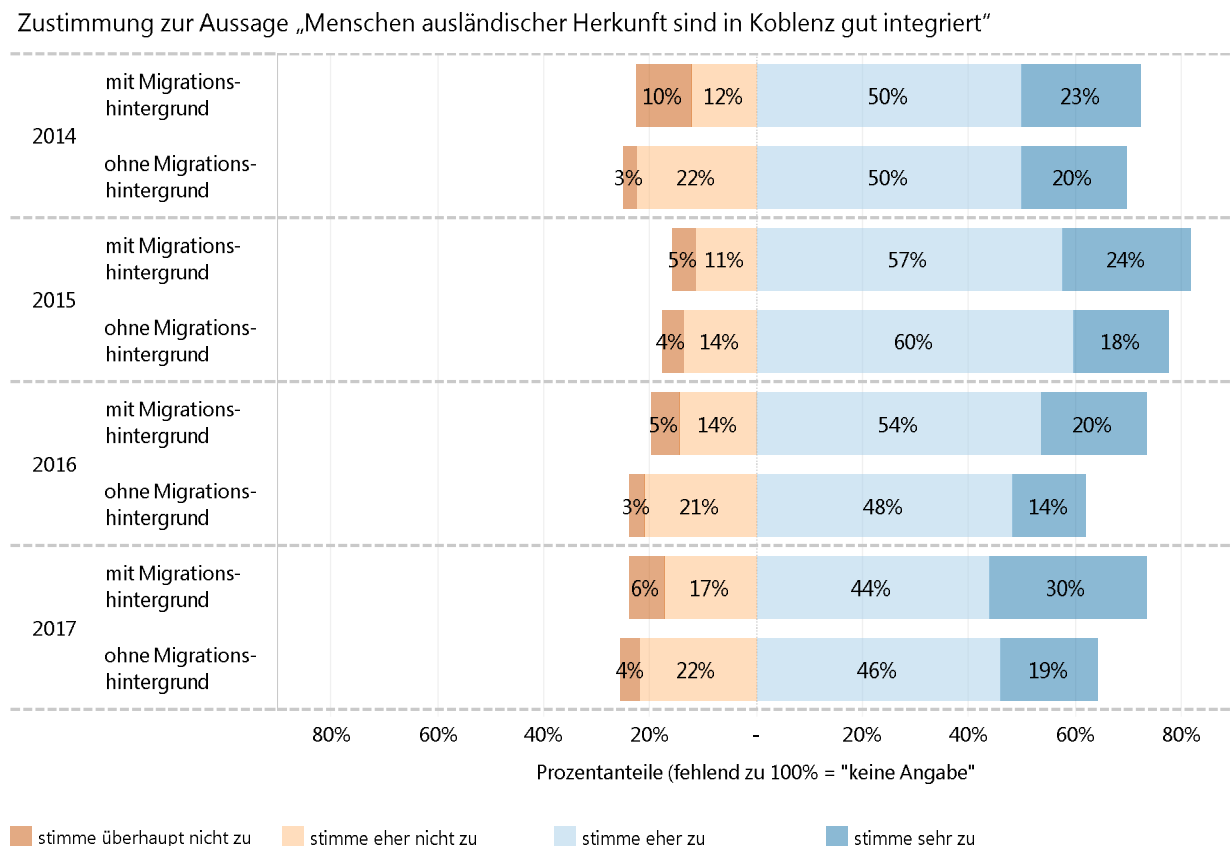
Positiver Wert des Disparitätsmaßes bedeutet, dass der Anteil der Befragten, die eher unzufrieden mit ihren Perspektiven nach Abschluss des Schuljahres sind, unter den Absolventen mit Migrationshintergrund höher ist als in der Vergleichsgruppe ohne ausländische Wurzeln. Je höher der Betrag des Disparitätsmaßes, desto größer der Unterschied zwischen den Vergleichsgruppen

9. Bewertung der Integration von Menschen ausländischer Herkunft in Koblenz

Im Rahmen der koordinierten Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten, werden zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Koblenz alle drei Jahre u.a. um eine Bewertung der Aussage „Die Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert“ gebeten. In den vier bisherigen Erhebungsjahren 2006, 2009, 2012 und 2015 ist der Anteil derer, die dieser Aussage „sehr“ oder zumindest „eher“ zustimmen konnten, stetig gestiegen. Zuletzt sprachen 64 % der 800 befragten Koblenzerinnen und Koblenzer dem Stand des Integrationsprozesses in der Rhein-Mosel-Stadt ein eher positives Zeugnis aus, während 25 % der Aussage (eher) nicht zustimmen konnten.

Wie beurteilen die Jugendlichen in der Schulabgängerbefragung die Integration von Menschen ausländischer Herkunft in Koblenz? Mit Blick auf die hohen Anteile von Migranten in ihrer Altersgruppe und die dementsprechend stark ausgeprägten Interaktionen an den Schulen, ist die Sicht der Jugendlichen auf den Stand der Integration in Koblenz als „Experteneinschätzung“ von besonderem Interesse. Ein unmittelbarer Vergleich zur Bürgerumfrage ist aufgrund der veränderten Formulierung der Aussage allerdings nicht möglich. Gegenüber der Fragestellung in der koordinierten Bürgerumfrage („Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert“) wurde die Zielgruppe der Integration im Rahmen der Schulabgängerbefragung auf die Menschen „ausländischer Herkunft“ erweitert.

Abb. 25: Grad der Zustimmung zur Aussage „Menschen ausländischer Herkunft, sind in Koblenz gut integriert“ (Prozentuale Anteile)



In der diesjährigen Schülerbefragung stimmen 65 % der insgesamt 550 Teilnehmer der Aussage „Menschen ausländischer Herkunft,

die in Koblenz leben, sind gut integriert“ tendenziell zu. Das ist zwar die deutliche Mehrheit, es bleibt aber zu konstatieren, dass

es sich gleichzeitig um den niedrigsten Zustimmungswert in der vorliegenden Zeitreihe handelt. Bemerkenswert ist ferner der relativ große Unterschied in den Einschätzungen der beiden Vergleichsgruppen, der sich über die gesamte Zeitachse hinweg zieht. So bewerteten die Jugendlichen, die selbst einen

Migrationshintergrund haben, den allgemeinen Status der Integration in den bisherigen Erhebungsjahren positiver. 2017 liegt die Zustimmungsquote unter den Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln bei 74 % und damit statistisch signifikant (fast 10 %-Punkte) über dem Niveau der Vergleichsgruppe.